

# Rodulfus Glabers Vita domni Willelmi abbatis.

Neue Edition nach einer Handschrift des 11. Jahrhunderts  
(Paris, Bibl. nat., lat. 5390)

Von

Neithard Bulst

Rodulfus Glaber, der Historiograph des Milleniums, schrieb auch die Vita eines der bedeutenden Männer seiner Zeit, des Abtes Wilhelm von Dijon (962—1031). Wilhelm von Dijon, von hoher Abkunft, in Cluny ausgebildet, hat es während seiner vierzigjährigen Reformtätigkeit seit der Übernahme seiner ersten Abtei, St.-Bénigne vor Dijon, verstanden, gegenüber dem weithin beherrschenden Einfluß Clunys sein eigenes Reformwerk durchzusetzen und in Räume vorzudringen, die Cluny lange Zeit verschlossen blieben.

Die „Vita Willelmi“ ist neben der Chronik von St.-Bénigne (verfaßt zwischen 1058 und 1066) die wichtigste Quelle für das Leben und das Reformwerk Wilhelms von Dijon. Rodulfus Glaber, der in St.-Bénigne und anderen Wilhelm unterstellten Klöstern Mönch gewesen war, verfaßte sie in Cluny, bald nachdem Wilhelm am 1. Januar 1031 in Fécamp gestorben war. Seine Darstellung beruht teils auf eigenen Erlebnissen, teils auf Informationen von Augenzeugen wie etwa des namentlich genannten Abtes Gerbald von San Christina: *Plura siquidem a nobis visa, pluriora tamen a veracissimis relatoribus comperta, huius narrationis informabunt seriem*<sup>1)</sup>. Anders als Rodulfus Glabers „Historiarum libri quinque“, deren Textzeugen bis ins 11. Jahrhundert zurückgehen, war die Vita bisher nur aus Drucken des 17. Jahrhunderts bekannt, deren handschriftliche Vorlagen aus St.-Bénigne bis heute unauffindbar geblieben sind. Mit Hilfe einer Abschrift des 11. Jahrhunderts aus dem Besitz des ehemals, in den Jahren 1001—1028, auch Wilhelm unterstellten Klosters Fécamp ist es möglich, weitgehend den Text Rodulfus Glabers wiederherzustellen und die Veränderungen und Fehler der Editoren des 17. Jahrhunderts zu beseitigen. Während diese Handschrift aus Fécamp zwar zu Arbeiten über das Scriptorium und über die Biblio-

<sup>1)</sup> Siehe S. 463.

thek der Abtei jeweils mit den anderen noch erhaltenen Codices aus Fécamp herangezogen wurde, blieb die Tatsache, daß sie die einzige bis heute bekannt gewordene und zudem noch beinahe zeitgenössische Handschrift der Vita Wilhelms ist, völlig unberücksichtigt<sup>2)</sup>.

Das wechselvolle Leben des Verfassers in den Klöstern des cluniazensischen Reformbereichs, St.-Léger de Champeaux, St.-Germain d'Auxerre, Réome, Bèze, St.-Bénigne und Cluny, dessen Kenntnis wir seinen eigenen — wenn auch nicht immer eindeutig zu verstehenden — Angaben vor allen in seinen Historien verdanken, braucht hier nicht geschildert zu werden<sup>3)</sup>. Ebenso erübrigt es sich, näher auf den Inhalt der Vita einzugehen, da dies schon an anderer Stelle geschehen ist<sup>4)</sup>. Die Historien hatte Rodulfus Glaber noch auf Geheiß Wilhelms in St.-Bénigne begonnen. In einer Vision, so sagt er in der Vita, habe Wilhelm ihn auch zur Abfassung der Vita in Cluny, wohin er inzwischen überwechselt war, veranlaßt<sup>5)</sup>. Für eine Fülle von Informationen über Wilhelm von Dijon, sei es zu seiner Herkunft oder zu Begleitumständen seiner Klosterreformen, zu den Beziehungen mit den Großen seiner Zeit wie auch zum Verständnis von Wilhelms Persönlichkeit überhaupt, bleibt Rodulfus Glaber unsere einzige Quelle. Allerdings vermied er es, in der Vita zu wiederholen, was er schon in den zum größeren Teil vor Wilhelms Tode verfaßten Historien über Wilhelm mitgeteilt hatte.

<sup>2)</sup> Zur Überlieferung der Historien s. Rodulfus Glaber, *Historiarum libri quinque* — Raoul Glaber, *Les cinq livres de ses histoires (900—1044)*, hg. von Maurice Prou (Collection de textes 1, 1886) S. XI ff., Ernst Sackur, *Studien über Rodulfus Glaber*, NA 14 (1889) S. 380 f. Eine neue Edition der Historien wird von Dr. John France (University of Wales) für die „Oxford Medieval Texts“ vorbereitet. Unbekannt bis auf einen nicht eindeutigen Hinweis von Georg Waitz („Vita Willelmi abbatis“) in einem Archivbericht blieb die auf der Handschrift von Fécamp beruhende Abschrift in einem Kopenhagener Codex; zu diesen Handschriften s. S. 455.

<sup>3)</sup> Zu Rodulfus Glaber s. vor allem Sackur (wie Anm. 2); Ernest Petit, *Raoul Glaber*, *Revue historique* 48 (1892) S. 283—99; Max Manitius, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters* 2 (1923) S. 347—353; Maria Carola Arpini, *Radulfo Glaber e la „Historia suorum temporum“*, *Atti dell'Accademia degli Arcadi e scritti dei soci* 9—10 n. s. (1932) S. 109—158; Margarete Vogelsang, *Der cluniazensische Chronist Rodulfus Glaber. Ein Beitrag zur cluniazensischen Geschichtsschreibung*, *StMGBO* 67 (1956) S. 25—38 u. 277—97 u. ebd. 71 (1960) S. 151—85, und dies., *Rodulfus Glaber, Studien zum Problem der cluniazensischen Geschichtsschreibung*, *Diss. München* 1952 (masch.schr.); vgl. auch das Kap. über Rodulfus Glaber in Amos Funkenstein, *Heilsplan und natürliche Entwicklung. Formen der Gegenwartsbestimmung im Geschichtsdenken des hohen Mittelalters* (1965) S. 77—84.

<sup>4)</sup> Neithard Bulst, *Untersuchungen zu den Klosterreformen Wilhelms von Dijon (962—1031)* (*Pariser Historische Studien* 11, 1973) *passim*.

<sup>5)</sup> Siehe S. 485; vgl. Sackur (wie Anm. 2) S. 382 f. u. 414.

Daß bald nach der Abfassung der Vita das Original oder eine Abschrift nach St.-Bénigne gelangte, bezeugen Entlehnungen in der Chronik von St.-Bénigne — ohne daß dort allerdings die Vita als Vorlage genannt ist<sup>6)</sup>. Während in der Folgezeit die Historien häufiger von mittelalterlichen Autoren benutzt und zitiert wurden<sup>7)</sup>, ist u. W. eine Verwendung der Vita nur noch in der Chronik Hugos von Flavigny bekannt, der sie gegen Ende des Jahrhunderts in Dijon gesehen haben muß<sup>8)</sup>. Erst<sup>9)</sup> 1629 setzt mit einer kurzen Paraphrase in Menards Martyrologium des Benediktinerordens die moderne Überlieferungsgeschichte der Vita ein. In kurzen Abständen danach druckten Roverius (1637) und die Bollandisten (1643) jeweils den vollständigen Text der Vita. 1701 erschien dann in Mabillons Acta Sanctorum O.S.B. die bisher beste Edition<sup>10)</sup>.

Daß ebenso wie in St.-Bénigne auch in der Bibliothek Fécamp die Vita Wilhelms vorhanden war, ist leicht zu erklären. Johannes, der Schüler Wilhelms und ehemalige Mönch von St.-Bénigne, war Wilhelm auf dem Abtsstuhl in Fécamp gefolgt (1028—78). Nach dem gewaltsamen Tode Halinards, des Erzbischofs von Lyon (1046—52) und Nachfolgers Wilhelms in St.-Bénigne (1031—52), wurde Johannes 1052 nach St.-Bénigne zurückgerufen, um dort Halinards Stelle einzunehmen. Weil er nur zwei Jahre dort Abt blieb, bevor er resigniert sich wieder nach Fécamp zurückzog<sup>11)</sup>, ist fast nichts von seiner dortigen Tätigkeit überliefert. Da jedoch die Abschrift der Vita Wilhelms in Fécamp wohl nur wenige Jahre nach diesem kurzen Zwischenspiel in St.-Bénigne angefertigt wurde, könnte man in ihr auch das Ergebnis der kurzfristig erneuerten Leitung beider Abteien unter einem Abt sehen. Wie stark jedoch Wilhelm unter lokalen Gesichtspunkten gesehen wurde, zeigt die sicher gegenüber der Vorlage veränderte Überschrift: *Incipit vita domni Willelmi abbatis primi Fiscannensis*<sup>12)</sup>. Ergänzend zu Wilhelms Toten-

<sup>6)</sup> Belege s. Bulst (wie Anm. 4) S. 17 f. Anm. 23.

<sup>7)</sup> Sackur (wie Anm. 2) S. 414 ff., Manitius (wie Anm. 2) S. 353.

<sup>8)</sup> Chronicon Hugonius monachi Viridunensis et Divionensis, abbas Flaviniacensis, hg. von Georg Pertz, SS 8 (1848) S. 400.

<sup>9)</sup> Ob eine Bemerkung des Johannes Trithemius, De viris illustribus ordinis S. Benedicti libri IV (1575) lib. 3, cap. 240 S. 488: „Vuilhelmus Abbas Divionensis . . . multis virtutibus clarus enituit, quem admodum in gestis ipsius scriptum invenitur“, so zu verstehen ist, daß er den Text der Vita Wilhelms kannte, muß offen bleiben.

<sup>10)</sup> Siehe S. 456 f.

<sup>11)</sup> Vgl. Bulst (wie Anm. 4) S. 161, 218 u. 206.

<sup>12)</sup> Siehe S. 463. Beinahe wörtlich findet sich diese Formulierung auch in der Chronik von Fécamp, Migne PL 147 col. 480.

gedächtnis<sup>13)</sup> läßt sich nun auch durch die Vita das Nachleben Wilhelms — zumindest bis ins 13. Jahrhundert — in Fécamp dokumentieren. Durch günstige Überlieferung ist nämlich nachweisbar, daß die Vita nicht nur zum Bibliotheksbestand der Abtei gehörte, sondern auch gelesen bzw. vorgelesen wurde. Das „Ordinarium Fiscannense“ aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts enthält eine Aufstellung der in Fécamp zum Vorlesen an den einzelnen Tagen des Jahres beim Mittagmahl vorgeschriebenen Texte: *Que sunt legenda ad prandium per totum annum et ubi sint invenienda*<sup>14)</sup>. Die Möglichkeiten zur Erforschung des geistigen Lebens in Fécamp, die diese Lektüreliste bietet, sind bisher noch unbeachtet geblieben. Über den Vorlesekanon hinaus enthält diese Liste noch einen zusätzlichen Wert durch die jeweils gleichzeitig mitgeteilten bibliographischen Angaben zu den einzelnen Texten, die dem Vorleser ein schnelles Auffinden erleichtern sollen. Die hier interessierende Eintragung zum 2. Januar lautet: *Vita domni Willelmi abbatis Fiscannensis in Omeliis Gregorii*<sup>15)</sup>. Die leichte Verschiebung um einen Tag, von Wilhelms Todestag, dem Circumcisionstag, zum 2. Januar, scheint mit Bedacht gewählt worden zu sein. Denn während am 1. Januar neben Lesungen aus den Evangelien noch eine Reihe anderer Viten, darunter die Abt Odilos von Cluny zum Vorlesen vorgesehen waren, sollte der 2. Januar allein für die Lesung aus Wilhelms Vita freibleiben. Die „Omeliae Gregorii“, der Codex, der Wilhelms Vita mitenthaltend soll, ist in den beiden noch erhaltenen Bibliothekskatalogen aus Fécamp aufgeführt, und zwar im älteren, der noch unter Abt Johannes geschrieben wurde (also vor 1078), und im jüngeren vom Ende des 12. Jahrhunderts<sup>16)</sup>.

Die Verweisung auf die Homilien Gregors bestätigt die durch Vergleich mit anderen Handschriften des Scriptoriums von Fécamp gewonnene

<sup>13)</sup> Vgl. Gaston L e c r o q, Les manuscrits liturgiques de l'abbaye de Fécamp (1935) S. 30 und B u l s t (wie Anm. 4) S. 29 Anm. 41.

<sup>14)</sup> Musée de la Bénédictine de Fécamp, ms. 186 fol. 180<sup>v</sup>—186<sup>r</sup>, zitiert nach Denis Bernard G r é m o n t, „Lectiones ad prandium“ à l'abbaye de Fécamp au XIII<sup>e</sup> siècle, Cahiers Léopold Delisle 20 fasc. 3—4 (1971) S. 4; vgl. die Bestimmungen über das Vorlesen in der Regula Sancti Benedicti, cap. 38 u. 42, 2—4, hg. von Rudolf H a n s l i k, (CSEL 75, 1960) S. 97 ff. u. 104 f.

<sup>15)</sup> G r é m o n t (wie Anm. 14) S. 7.

<sup>16)</sup> Zur Datierung der Bibliothekskataloge s. Geneviève N o r t i e r, Les bibliothèques médiévales des abbayes bénédictines de Normandie, Vorwort von A. M a s s o n (1971) S. 9 ff. (ebd. Faksimiles der beiden Kataloge). Im älteren Katalog ist es der 1. Titel: *Quadraginta omeliarum lib. I*, im jüngeren der 58.: *Omelia Gregorii*, s. G r é m o n t (wie Anm. 14) S. 22.

Datierung der Vita in die Jahre zwischen 1060 und 1070<sup>17)</sup>. Die bisher übliche Datierung der Vita, der auf sie in der Handschrift von gleicher Hand folgenden „Epistula Adsonis ad Gerbergam reginam ‚De ortu et tempore Antichristi‘“, und auch der „Vaticinatio Sibillae“ ins 12. Jahrhundert erweist sich somit als eindeutig falsch<sup>18)</sup>. Begünstigt wurde die falsche Datierung allerdings durch das Faktum, daß der Codex der Homilien in drei Teile zerlegt wurde, von denen dann ein Teil, nämlich die Vita Wilhelms, Adsos Brief und die Vaticinatio, mit einer Handschrift des Legendariums von Jacobus de Voragine aus dem 14. Jahrhundert zusammengebunden wurde.

Ob diese Zerlegung noch in Fécamp, oder durch den Gelehrten und Bibliophilen Johannes Bigot erfolgte, der die Codices (den Codex?) zu Anfang des 17. Jahrhunderts aus dem Besitz der Abtei Fécamp kaufte<sup>19)</sup>, wo sie durch achtlose Aufbewahrung schon Schaden gelitten hatten<sup>20)</sup>, ist unbekannt. Aus dem Nachlaß seines Sohnes Emery Bigot gelangte die Handschrift mit der Vita 1706 beim Verkauf der Bibliotheca Bigotiana in die königliche Bibliothek in Paris, ebenso wie die beiden anderen Codices, die Teile des ehemals „Omeliae Gregorii“ betitelten Codex des 11. Jahrhunderts enthalten<sup>21)</sup>.

<sup>17)</sup> Für diese Datierung danke ich Herrn Dr. François Avril (Paris, Bibliothèque Nationale), der mir freundlicherweise auch die Benutzung seiner masch.-schr. Thèse de l'École des Chartes, *La décoration des manuscrits dans les abbayes bénédictines de Normandie aux XI<sup>e</sup> et XII<sup>e</sup> siècles* (1963), gewährte.

<sup>18)</sup> Handschriftenbeschreibung s. u. S. 455 (F). Ältere Beschreibungen s. Léopold Delisle, *Bibliotheca Bigotiana manuscripta. Catalogue des manuscrits rassemblés au XVII<sup>e</sup> siècle par les Bigot* (Société des bibliophiles normands 1877) S. 51 n. 179; *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae* 4 (1744) S. 114; *Catalogus codicum hagiographicorum latinorum antiquiorum saeculo XVI qui asservantur in Bibliotheca Nationali Parisiensi*, ediderunt Hagiographi Bollandiani 2 (1890) S. 465 n. CCCLXIV. Lediglich Ernst Sakkur, *Sibyllinische Texte und Forschungen. Pseudomethodius, Adso und die Tiburtinische Sibylle* (1898) datierte saec. XI/XII, als er diesen Codex für seine Edition Adsos mitheranzog (S. 104; ebd. S. 177 bei der Edition der Sibylle datierte er allerdings wie alle anderen auch saec. XII). Ebenso noch mit Datierung ins 12. Jahrhundert Nortier (wie Anm. 16) S. 26 und Grémont (wie Anm. 14) S. 22. Daß Adso von Montier-en-Der einige Jahre vor Wilhelm auch Abt in St.-Bénigne war, sei wenigstens erwähnt, s. Bulst (wie Anm. 4) S. 31 ff. Vielleicht besteht von daher ein Zusammenhang mit der gemeinsamen Überlieferung.

<sup>19)</sup> Zu Bigot vgl. Delisle (wie Anm. 18) S. IV ff.

<sup>20)</sup> Nortier (wie Anm. 16) S. 23 f. Denselben Wasserrand wie die Vita weisen auch dazugehörige Blätter von BN ms lat. 3776 (vgl. Anm. 21) auf.

<sup>21)</sup> Die beiden anderen Handschriften sind BN ms lat. 2253 (Bigotianus 56, Regius 3802.4) und BN ms lat. 3776 (Bigotianus 21, Regius 4106.2); vgl. dazu Delisle (wie Anm. 18) S. 4 n. 21 u. S. 17 n. 56, Nortier (wie Anm. 16)

## Überlieferung

## a) Handschriften

F = Paris, Bibliothèque nationale, ms. lat. 5390 (Bigotianus 179, regius 4196.2) fol. 222<sup>r</sup>—230<sup>r</sup>, 30,5 × 22 cm, geschrieben ca. 1060—70 in Fécamp; übriger Inhalt des Codex: fol. 1—221<sup>v</sup>, Jacobus de Voragine, Legendarium sanctorum (saec. XIV); fol. 230<sup>v</sup>—233<sup>r</sup>, Epistula Adsonis ad Gerbergam reginam (ca. 1060—70, von der Hand der Vita); fol. 233<sup>r</sup>—235<sup>v</sup>, Vaticinatio Sibillae (ca. 1060—70, von der Hand der Vita)<sup>22</sup>).

K = Kopenhagen, kgl. Bibliothek, Ny kgl. Saml. 17, fol., fol. 3<sup>r</sup>—6<sup>v</sup>; fol. 1<sup>r</sup>—2<sup>r</sup> enthält den Brief Adsons an Gerberga; fol. 2<sup>v</sup> ist leer. Nach einem vierzeiligen Vermerk — bei dem die Zeilenanfänge jeweils im Einband verschwinden — auf fol. 1<sup>r</sup> links oben: „x MS. / Bigot De / mmesnil. / prile. 1638.“<sup>23</sup>), wurde diese Handschrift 1638 in Somménil, dem Besitz von Johannes Bigot, aus einem seiner Codices abgeschrieben<sup>24</sup>). Wer der Abschreiber war, und wie die Handschrift in den Besitz des Gelehrten P. F. Suhm (1728—98) gelangte, der seine Bibliothek der königlichen Bibliothek in Kopenhagen vermachte, ist unbekannt. Vielleicht ist diese Abschrift im Zusammenhang damit zu sehen, daß die Herzogin von Savoyen sich im Spätjahr 1638 darum bemühte, Wilhelm heiligsprechen zu lassen<sup>25</sup>). Bis auf geringfügige Abweichungen (Umstellungen oder Verschreibungen) kopierte der Schreiber von K korrekt seine Vorlage — einschließlich ihrer Verschreibungen —, die uns noch heute in der Handschrift F vorliegt<sup>26</sup>). Eine kurze Beschreibung der

---

S. 235 f., Avril (wie Anm. 17) S. 315 ff., Grémond (wie Anm. 14) S. 22; zu ms lat. 2253 s. Bibliothèque Nationale, Catalogue général des manuscrits latins, hg. von Philippe Lauer 2 (1940) S. 376.

<sup>22</sup>) Zu F vgl. oben Anm. 18.

<sup>23</sup>) Für die Transkription dieses Vermerkes sowie für einen Mikrofilm von K danke ich der kgl. Bibliothek in Kopenhagen.

<sup>24</sup>) Nur die Vita und Adsons Brief sind aus einem Codex Bigots abgeschrieben. Der Rest der Kopenhagener Handschrift, den derselbe Kopist schrieb, basiert auf anderen Vorlagen.

<sup>25</sup>) Zur Heiligsprechung vgl. besonders Alfons Zimmermann, Kalendarium Benedictinum. Die Heiligen und Seligen des Benediktinerordens und seiner Zweige 1 (1933) S. 33 ff. u. Bulst (wie Anm. 4) S. 29 u. Anm. 40.

<sup>26</sup>) S. z. B. *proterea* statt *propterea* in K und F (s. S. 465 r) und *quorsum* statt *quorsum* in K u. F. (s. S. 484 h)). Zur einzig relevanten Abweichung von F s. S. 476 Anm. 21. Zwei weitere Abweichungen, die in Übereinstimmung mit R stehen, sind wohl bloße Versehen (s. S. 483 c) u. S. 486 e)). Wie sorgfältig ansonsten F abgeschrieben ist, zeigt die Kenntlichmachung des Zusatzes *vel man-*

Handschrift mit allerdings falscher Datierung ins 16. Jahrhundert, gibt Georg Waitz, Arch. d. Ges. 7 (1839) S. 158.

*b) Drucke*

Me = Menard, Nicolas Hugo, Martyrologium sanctorum ordinis divi Benedicti, Paris 1629, S. 161—169. Menard gab nach einer Handschrift aus St.-Bénigne „M.S. in coenobio sancti Benigni Diuionensis, cuius exemplar est penes me“ (S. 169), eine gekürzte Zusammenfassung der Vita, wobei er an einigen Stellen, besonders bei direkter Rede, eine offensichtlich wortgetreue Wiedergabe seiner Vorlage bietet. Vor allem diese Passagen konnten für die Textherstellung mitbenutzt werden. (Entgegen dem sonst im Apparat angewandten Verfahren, nur Abweichungen kenntlich zu machen, wurden für Me auch Übereinstimmungen mit F gegen die Drucke angegeben, um so deutlich zu machen, wo Me herangezogen wurde.)

R = Roverius, Petrus, Reomaus, seu Historia monasterii S. Joannis Reomaensis, Paris 1637, S. 121—144. Roverius druckte nach einer ihm von Jacques Sirmond „ex veteri codice Monasterii Diuionensis“ (S. 562) zur Verfügung gestellten Abschrift zum ersten Mal den vollständigen Text der Vita. Seinen Text kennzeichnen zahlreiche Varianten, d.h. Textverschiedenheiten, gegenüber den Drucken und F — in ca. 170 Fällen —, von denen die Mehrzahl als echte Fehler<sup>27)</sup> anzusehen sind. Häufig ist augenscheinlich der Versuch gemacht, den Text zu „verbessern“. Auffallend und schwer erklärlich bleibt einerseits die geringe Übereinstimmung mit B gegen F und M (in neun Fällen) trotz gemeinsamer Vorlage und andererseits die relativ große Übereinstimmung mit F (in 45 Fällen) gegen B und M.

D = Duchesne, Franciscus, Historiae Francorum Scriptores coetanei 4, Paris 1641, S. 147. Ohne Quellenangabe druckte Duchesne aus cap. XI von F (entspricht cap. XVIII (ganz) R, cap. XI, 30—31 (ganz) B, cap. 21 (ganz) M) ein Stück ab. Die wenigen Varianten erlauben keine Zuordnung zu einer bestimmten Vorlage.

B = Vita S. Guilielmi, in Acta Sanctorum, hg. von Joannes Bollandus, Godefridus Henschenius u. a., Jan. 1, Anvers 1643, S. 58—64. In den

---

*suetudinem*, in F über der Zeile, als Glosse durch den Schreiber von K (s. S. 469 m)).

<sup>27)</sup> Zur Terminologie (Variante, Textverschiedenheit, Fehler) vgl. zuletzt Johann Wilhelm Braun, Studien zur Überlieferung der Werke Anselms von Havelberg I, DA 28 (1972) S. 147 f. u. 145.

Acta Sanctorum ist die Vita ebenfalls nach einer Abschrift durch J. Sirmont (S. 57) ediert. Durch einen drucktechnischen Fehler ist an einer Stelle die originale Kapitelfolge durcheinandergeraten<sup>28)</sup> und dadurch an dieser Stelle die Brauchbarkeit des Druckes beeinträchtigt. Die Zahl der Einzelvarianten ist relativ hoch (56, davon die meisten eindeutige Fehler), wohingegen die Gemeinsamkeiten mit F gegen R und M minimal sind (4 Fälle).

M = Mabillon, Johannes und Theodericus Ruinart, Acta sanctorum ordinis sancti Benedicti, saec. VI, 1, Paris 1701, S. 322—334 (= Venedig<sup>29</sup> 1733—40, Bd. 8, S. 286—97; die zweite Auflage unterscheidet sich von der ersten lediglich durch zahlreiche Druckfehler, Auslassungen usw.<sup>29)</sup>). Mabillon edierte den Text nach eigenen Angaben „ex ms.<sup>30)</sup> codice sancti Benigni Divionensis cum alio et editis collato“ (S. 320). Mit den „editi“ ist, wie einigen Anmerkungen zur Edition zu entnehmen ist, lediglich der Text der Bollandisten gemeint, während der Druck von Roverius wahrscheinlich nicht herangezogen wurde. Beide von Mabillon benutzten Handschriften weisen deutliche Abweichungen von F auf<sup>31)</sup>. Die Zahl der Einzelvarianten ist im Verhältnis zu den beiden anderen Drucken relativ niedrig (in 20 Fällen). Von den Drucken bietet M entsprechend den besten Text.

c) *Nachdrucke* (ohne eigene Handschriftenbenutzung):

Levis, Eugenio de, Sancti Willelmi Divionensis abbatis et Fructuarie fundatoris opera, additis veterum scriptorum eiusdem actis, Turin 1797. Druck der Vita nach B mit gelegentlicher Hinzuziehung von M.

MGH SS 4 (1841) S. 655—58, hg. von Georg Waitz. Auszüge nach B und M (1. Aufl.).

Migne, Patrologiae cursus completus, series latina 142 (1853) Sp. 703—20. Der Druck erfolgte nach M (1. Aufl.), wobei die Vorlage durch zahlreiche Fehler entstellt wurde, was insofern bedauerlicherweise ins Gewicht fällt, da meistens mit dem Migne-Text gearbeitet wird.

<sup>28)</sup> Siehe S. 477 m).

<sup>29)</sup> Eine offensichtlich absichtliche Veränderung s. S. 464 z).

<sup>30)</sup> In der 2. Auflage — absichtlich? — geändert in „mss.“ (S. 284).

<sup>31)</sup> Aus den drei Anmerkungen, in denen Mabillon Lesarten von Handschriften mitteilt, geht hervor, daß er zumindest zwei Handschriften benutzt hat. Die mitgeteilten Varianten enthalten jeweils andere Lesarten als F: s. S. 482 t): Lesart von „ms.“ gegen FRB und S. 468 l) bzw. S. 484 c): Lesarten von „al.“ gegen FRB. Einmal führt Mabillon eine in den „editiones“ abweichende Lesart an, die B und R haben. Die übrigen mitgeteilten Varianten der „editi“ finden sich nur in B.



Recueil des historiens des Gaules et de la France, hg. von Léopold Delisle, 10 (1874) S. 371. Der Recueil enthält lediglich den Auszug von D, unter Benutzung von M (1. Aufl.).

Mortet, Victor, Recueil de textes relatifs à l'histoire de l'architecture 1 (Collection de textes 44, 1911) S. 5. Auszüge nach B und Migne.

Auf ein Stemma mußte verzichtet werden. Wie die Einzelbeschreibungen der Drucke zeigen, wäre sein hypothetischer Charakter nur allzu deutlich. Die Varianten der Drucke lassen keine klaren Zuordnungen erkennen, zumal R und B nicht direkt auf eine Handschrift zurückgehen, sondern nur Wiedergabe einer modernen Abschrift sind, womit eine weitere Fehlerquelle gegeben ist. Außerdem ist entsprechend den Editions-techniken des 17. Jahrhunderts in den meisten Fällen nicht zu entscheiden, ob Übereinstimmungen bzw. Abweichungen von den anderen Drucken oder von F auf die handschriftliche Vorlage zurückzuführen oder aber geglückte Emendationen bzw. Verschreibungen sind.

F ist, wie gezeigt, eine dem Autograph der Vita sehr nahestehende Fassung — sei es, daß F direkt auf das Autograph Rodulfus Glabers zurückgeht, oder eine Dijoner Abschrift zur Vorlage hat. Daraus ergeben sich einige zwingende Folgerungen für die Edition.

Für die Ereignisgeschichte der Klosterreformen Wilhelms ist der neu-aufgefundene Text insofern bedeutsam, als an zwei Stellen sinnentscheidende Veränderungen gegenüber den Drucken zu bemerken sind. Zum einen erscheint die Vorgeschichte der Reform von Bèze durch die Absetzung von Wilhelms Vorgänger in einem anderen Licht, zum anderen wird die direkte Mitwirkung Otto Wilhelms bei der Gründung von Fruttuaria durch das Fehlen des entsprechenden Satzes in F zumindest fraglich<sup>32</sup>). Außerdem verdient F jedoch noch besonderes Inter-

<sup>32</sup>) Siehe S. 471 o—p), zu Bèze s. Bulst S. 57 Anm. 203. Der Satz *cum comite maximæ partis Burgundiæ Willelmo, qui etiam eiusdem patris* (i. e. Wilhelm), *de quo sermo est, extiterat affinitate propinquus* steht nur in M in derselben Formulierung an zwei Stellen der Vita, und zwar einmal in Zusammenhang mit Bèze und das zweite Mal anlässlich der Gründung Fruttuarias. In R und F fehlt er für Fruttuaria, während in B für Bèze nur *cum comite* steht, der Rest aber fehlt. Worauf dies zurückzuführen ist, ist unklar. Da der eigentliche Inhalt des Satzes wohl die Mitteilung über die Verwandtschaft Otto Wilhelms mit Abt Wilhelm sein sollte, wäre es möglich, daß ein nachträglicher Einschub in seinem Bezug mißverstanden wurde (s. S. 471 v—w) u. S. 475 t)). Zur Verbesserung von *laicalis* in *canonicalis* s. S. 476 Anm. 21. Die Namensform VLBO in F statt Vibo in den Drucken (s. S. 463 k)) ist keine ernstzunehmende Variante. Wie mir Herr Professor Karl Ferdinand Werner (Paris) aufgrund des umfangreichen Materials für die „Prosopographia regnorum occidentalium“

esse, da durch diese Handschrift die Sprache und der Stil Rodulfus Glabers wesentlich exakter zu beurteilen sind. Denn wie sein Leben, das, wie er selbst erzählt, von Konflikten mit seinen Vorgesetzten und daraus resultierenden Klosterwechseln gekennzeichnet, beinahe das eines Gyrovagen war, so zeigt auch seine Sprache eine große Eigenwilligkeit. Der Gebrauch ausgefallener Wendungen, ungewöhnlicher Worte, die Verwendung langer, schwer analysierbarer Perioden scheinen für diesen offenbar schwierigen Mönch charakteristisch zu sein. Vielleicht kann die in Aussicht gestellte Edition der Historien noch einigen Aufschluß über den nicht dem „Stil der Zeit“ gemäßen Verfasser von Wilhelms Vita geben<sup>33</sup>).

Die Gelehrten des 17. Jahrhunderts haben mit ihren vermeintlichen Verbesserungen der Vita viel von ihrem Charakter genommen. Jedoch ist auch nicht zu verkennen, daß die Drucke, abgesehen von ihrer Nützlichkeit bei offensichtlichen Fehlern in F<sup>34</sup>), besonders an den Stellen, wo die Vita — vielleicht sogar noch vom Abschreiber selbst — eine Bearbeitung erfahren hat, die sich teils auf orthographische, teils auf stilistische Glättungen erstreckte<sup>35</sup>), helfen, den ursprünglichen Text wiederherzustellen. Überall da, wo sich auf diese Weise die ursprüngliche Fassung

---

freundlicherweise mitteilte, handelt es sich hier eindeutig um einen Schreib- bzw. Lesefehler.

<sup>33</sup>) Siehe oben Anm. 2. Die Kritik von Manitiu s an der Sprache Rodulfus Glabers, die ihm Unklarheit, Dunkelheit und fehlende grammatische Richtigkeit vorwirft, ist an hier nicht passenden klassischen Stilkriterien orientiert, Manitiu s (wie Anm. 3) S. 349. Zu der von Manitiu s zu Unrecht gerügten Deklination von *acer* (*acra ferocitate* statt *acri ferocitate*) in den Historien (wie Anm. 2, S. 85 letzte Z., Manitiu s S. 349 Anm. 2) s. unten Anm. 38.

<sup>34</sup>) Z. B. S. 465 r), S. 466 d) etc.

<sup>35</sup>) Eine der orthographischen Korrekturen betraf die konsequente Veränderung aus *pæne* oder *pcæne* in *pene* durch Rasur des *a* oder des *o* (s. S. 467 w) etc.). Diese Korrektur betraf den ganzen Codex der Homilien, s. BN ms lat. 3776 fol. 39r etc. Nicht konsequent verbessert —*b*— aus —*p*—, s. S. 468 p) u. ö. An stilistischen Korrekturen wären etwa zu nennen die Veränderung des für Rodulfus Glaber typischen Gebrauchs infiniter statt finiter Formen, z. B. *dixit* aus *dicens* (s. S. 469 l)) oder *temptat* aus *temptans* (s. S. 464 z)); Verbesserungen zugunsten größerer sprachlicher Logik, z. B. *Nam* aus *Nam olim* (s. S. 465 i)).

Eine grammatische Korrektur ist die Verbesserung *ut studerent* aus *ut studebant* (S. 477 p), wobei *studebant* auch durch die Drucke (B und M) gesichert ist. Es fällt auf, daß in einigen Fällen die korrigierte Form in F der Form von R gegen B und M entspricht (s. S. 464 z), S. 469 l), S. 474 o), S. 477 p)). Die Korrekturen können, wie sich bei näherer Prüfung mit ultraviolettem Licht zeigt, ebenso gut noch vom Schreiber wie von einem späteren Leser, der seine Schrift der Vorlage anpaßte, geschrieben sein. Doch auch dann dürften sie vielleicht noch ins 11. Jahrhundert oder wenig später fallen.

rekonstruieren ließ, wurden die korrigierten Formen, wozu natürlich auch Nachträge über oder vor der Zeile zu zählen sind<sup>36)</sup>, in den Apparat verwiesen.

Um die Vita nun aber wirklich in der Sprache ihres Verfassers zu edieren, war es unumgänglich, ähnlich, wie es Norbert Fickermann in einer programmatischen Abhandlung zur Chronik Thietmars von Merseburg gesagt hat<sup>37)</sup>, alle in den Drucken der Vita aus den genannten Gründen getilgten unklassischen Lesarten von F, die jedoch einem sonst gut belegten spätlateinischen Gebrauch entsprechen, wieder in den Text aufzunehmen<sup>38)</sup> und nicht, wie allgemein üblich, in den Apparat zu

<sup>36)</sup> Siehe S. 471 s), S. 477 v u. x), S. 482 f), etc.

<sup>37)</sup> Norbert Fickermann, Thietmar von Merseburg in der lateinischen Sprachtradition. Für eine sprachgerechtere Edition seiner Chronik, Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 6 (1957) S. 21—76. Herrn Professor Walter Berschin (Heidelberg) möchte ich an dieser Stelle für den Hinweis auf diesen Aufsatz und seine wertvolle Hilfe bei der Herstellung und Überprüfung des Textes danken.

<sup>38)</sup> An Literatur sei hier vor allem auf Fickermann (wie Anm. 37) verwiesen, der die einschlägige Literatur nennt, bzw. selbst aus Thietmar eine Reihe auch in der Vita Rodulfus Glabers zu findender sprachlicher Besonderheiten des Spätlateins erörtert. Besonders wichtig außerdem: J. B. Hofmann, Lateinische Syntax und Stilistik, neubearb. von Anton Szantyr (Handbuch d. Altertumswiss. 2. Abt., 2. Teil, 2. Bd., 1965). Im folgenden seien noch einige Beispiele genannt: *reppererunt* statt *reppererunt* (S. 475 t), vgl. Fickermann S. 26; *acris* statt *acribus* (S. 486 d), vgl. ebd. S. 54 Anm. 96; *quin non* (im Sinne einer verstärkten Verneinung) statt *quin* (S. 471 a), vgl. ebd. S. 44 ff.; *Hinc* statt *Hic* (S. 465 a), vgl. Hofmann/Szantyr S. 210; *ut* mit Infinitiv: *ut exhibere* statt *ut exhiberet* (S. 467 o), vgl. ebd. S. 643 (daß der Infinitiv in diesem Fall die korrekte Form ist, zeigt ein Vergleich mit den übrigen Infinitiven der ganzen Periode); *artificialis* statt *artificialis* (S. 481 h), vgl. Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jh., 1 (1967) s. v.; zu nennen sind hier auch die bisher in Wörterbüchern nicht belegten Worte wie etwa *actitatio* (in F verbessert zu *iactitatio*), was auch durch die übrigen Drucke gesichert ist, und das im selben Satz vorkommende, ebenfalls in den Wörterbüchern nicht zu findende Adjektiv *vagax* (*uagacissima* im Text) gegen *nugax* (bzw. *nugacissima*) in den Drucken (S. 482 n u. q): die verbesserten Formen sind zwar belegt, haben aber den Nachteil, daß sie keinen rechten Sinn ergeben, wohingegen die im Text belassenen ursprünglichen Formen sprachlich möglich und ohne weiteres verständlich sind. Es sei zugegeben, daß nicht in allen Fällen so unanfechtbare Entscheidungen bei der Textherstellung getroffen werden konnten: während *faciente* in F noch als Verschreibung aus *fauente* (in R u. M, *fouente* B, S. 466 p) zu erklären ist, fallen zwei parallele Fälle auf, die eine Entscheidung für die richtige Lesart schwer werden lassen: *insolescerat* in F gegen *insoleuerat* in B (sicher verändert: *inoleverat* in R und M, S. 466 o) und *scis* in F gegen *uis* in R B M (S. 480 v); in beiden Fällen steht —sc— in F anstelle von —u— in den Drucken; als *lectio difficilior* erscheint uns *insolescerat* als Perfektbildung vom Praesensstamm, (vgl. Fickermann S. 32) und *scis* als die sprachlich in diesem Zusammenhang weniger geläufige Form je ursprünglich zu sein.

verbannen. Aus philologischen Gründen schien es außerdem bei der Kürze des Textes vertretbar und sinnvoll zu sein, alle Varianten der Drucke — abgesehen von rein orthographischen Gewohnheiten des 17. Jahrhunderts — in den Apparat aufzunehmen. Hieran können die Bemühungen dieser Gelehrten um Veränderungen im Sinne eines klassischeren Lateins gezeigt werden, die um so schwerer wiegen, als viele Texte uns bis heute nur in Bearbeitungen dieser Art vorliegen und somit zumindest sprachlich dem Benutzer ein falsches Bild vermitteln.

Die im weiteren bei der Textgestaltung angewandten Prinzipien folgen logisch aus diesen Erörterungen:

a) Orthographie: Die graphischen Besonderheiten von F wurden beibehalten: z. B. *sullimitas*, *nanque*, *cunque*, *iccirco*, *quicquid* etc. (Zwecks besserer Lesbarkeit wurde lediglich v statt u und W statt VV geschrieben). Die Abweichungen von den Drucken wurden hier naturgemäß nicht eigens vermerkt. Lediglich die Eigennamen wurden, sofern nicht schon in F, durchweg großgeschrieben. Die Caudierung des e wurde beibehalten — lediglich abgekürzte Formen wie *p* mit durchstrichenem Schaft als *pre* oder *sclm* mit Tilde als *seculum* jeweils ohne Cauda wiedergegeben. Der Name Wilhelms ist in F immer in roten Kapitälchen geschrieben. (Diese Großschreibung ist hier wie auch bei den anderen vorkommenden Namen nicht beibehalten worden). Die Bearbeitung, die F erfuhr, ist schon behandelt worden. Zur äußeren Form bleibt noch zu sagen, daß der Anfang und der Schluß des Prologs, sowie der Anfang der Vita in roten Unzialen geschrieben ist, wobei lediglich die erste Zeile von Kapitel I (*vir — Willelmi*) zwischen rot und schwarz abwechselt. Die Anfangsbuchstaben der Kapitelanfänge sind abwechselnd in roter und grüner Tinte geschrieben, wobei einmal blau statt grün verwandt wurde. Die gleichen Farben dienten auch zur Ausschmückung der letzten Zeile *Saeculorum . . . Saecula . . . Amen*.

b) Interpunktion: Die Interpunktion in F, — die in der Edition nicht wiedergegeben ist, — folgt den Gewohnheiten der Zeit. Die verschiedenen Zeichen sollen den Satzrhythmus sichtbar machen<sup>39)</sup>. Im einzelnen werden verwendet: 1) Der Punkt in halber Zeilenhöhe mit folgendem Großbuchstaben kennzeichnet das Satzende. (Die Satzeinteilung von F konnte

<sup>39)</sup> Die in F angewandte Interpunktion weicht nur unwesentlich von dem Gebrauch ab, den z. B. R. W. Southern in seiner Edition der Vita Anselmi — Eadmeri monachi Cantuariensis, Vita Sancti Anselmi archiepiscopi Cantuariensis — The Life of St Anselm Archbishop of Canterbury by Eadmer, hg. von R. W. Southern (Nelson Medieval Texts 1962) — beschrieben (S. XXVI ff.) und wiedergegeben hat.

bis auf wenige Ausnahmen beibehalten werden<sup>40)</sup>). 2) Der Punkt auf der Zeile trennt ungefähr gleichrangige Satzglieder. Beim Vorlesen soll dabei in etwa dieselbe Stimmlage beibehalten werden. 3) Im Gegensatz zum Punkt auf der Zeile deutet das Zeichen . ' für den Vorleser ein Heben der Stimme an. Verwendet wird dieses Zeichen vor allem zwischen unter- und übergeordneten Satzgliedern. 4) Seltener gebraucht wird das Zeichen . ^ zur Kennzeichnung von Zwischenhöhen im Tonfall, vor allem in längeren Perioden. Bisweilen kommt es auch in leichter Abänderung als . ^ mit folgenden Großbuchstaben vor, an Stellen, wo man eigentlich einen Punkt auf der Zeile erwartet hätte. 5) Der Gebrauch von Fragezeichen entspricht dem unsrigen.

c) Kapiteleinteilung: Die Kapiteleinteilung der Edition folgt F, wobei in Klammern jeweils auch die Kapiteleinteilung Mabillons mit angegeben ist. Mabillon beginnt zwar auch an allen Kapitelanfängen von F ein neues Kapitel, doch sind die zumeist recht langen Kapitel in seiner Edition noch zusätzlich unterteilt. Auch die beiden anderen Drucke (R und B) stimmen meistens in ihren Kapitelanfängen mit F überein, doch gibt es hier im Gegensatz zu Mabillon gelegentliche Abweichungen — auch untereinander. Auch sie unterteilen darüber hinaus noch sehr stark.

### Text

(fol. 222<sup>r</sup>) Incipit prologus in vita domni Willelmi abbatis <sup>a)</sup>).

(cap. 1) Dulcedine sancti spiritus p̄d̄itis patribus venerandis ac diligendis fratribus ubique ꝛcclesiarum <sup>b)</sup> dei universalis documentis in caritativa spe servientibus monachorum infimus Rodulfus <sup>c)</sup> tantillam oboeditionis exhibitionem. Placere denique <sup>d)</sup> unanimitati vestre non <sup>e)</sup> diffidimus, si de vita vel conversatione vestri omnium dilectoris, domni

a) Willelmi I abbatis. Rerum gestarum. Autore Glabro Rodulpho R, Vita S. Willelmi Abbatis S. Benigni Divionensis, Auctore Glabro Rodulpho Monacho Cluniacensi D, Vita S. Guillelmi auctore Glabro Rodulpho. Praefatio auctoris B, Vita sancti Guillelmi abbatis Divionensis. Auctore Glabro Ro-

dulpho monacho. Praefatio auctoris M.; diese Überschriften gehen sicher nur zum Teil auf das Rubrum ihrer Vorlage zurück

b) Ecclesiae R

c) R, a verb. aus o in F, Rodulphus BM

d) fehlt R

e) fehlt B

<sup>40)</sup> Die Satzanfänge in den Drucken stimmen mit wenigen Ausnahmen mit denen von F überein.

videlicet sacerdotis atque abbatis Willelmi, prout divina pietas largiri dignata fuerit, posteris mandare studuerimus. Plura siquidem a nobis visa, pluriora <sup>f)</sup> tamen a veracissimis relatoribus comperta, huius narrationis informabunt seriem. Iccirco communem fidelium virtutigenam <sup>g)</sup> obsecramus caritatem, ne simplex contemptui habeatur sermo, neve pro vili canistro purę respuatur similaginis offa, cuius si prudenti manu exercitaretur materia, omnem valeret excludere inopiam ac <sup>h)</sup> sospitatem conferre perennem. Explicit Prologus.

Incipit vita domni Willelmi abbatis primi Fiscannensis <sup>i)</sup>.

(cap. 2) Vir igitur religiosus domnus Willelmus, quem pius dominus ecclesię suę filiis pastorem ac iuris suę legis propagatorem constituit, natione quidem Italus, avus tamen eius Vibo <sup>k)</sup> nomine militari industria clarus gente Suevus fuit. Qui scilicet ob inimicitiarum ultionem nativam relinquens provinciam perrexit habitaturus Italiam ibique copiose locupletatus opum gratia feliciter deguit. Hic ergo extitit genitor Rotberti <sup>l)</sup>, qui accipiens sibi uxorem ex Langobardorum <sup>m)</sup> nobilioribus nomine Perinzam, quę foecunda <sup>n)</sup> prole filiorum genuit ei <sup>o)</sup> etiam præcunctis optabilem Willelmum <sup>i)</sup>. Contigit nanque sub ipso tempore illius nativitatis Beringario <sup>p)</sup> Langobardorum <sup>q)</sup> rege defuncto, ut Otto imperatorum maximus hostili manu omnem sibi subiugandam peteret Italiam. Qui comperiens predicti Beringarii <sup>r)</sup> uxorem in quoddam castrum, situm in lacu urbis Noverię <sup>s)</sup>, fecisse confugium atque cum ea viros, quorum conspiratio rebellis foret eidem imperatori. Ad quod <sup>t)</sup> ilico <sup>u)</sup> divertens <sup>v)</sup> cinxit illud ferocis obsidione exercitus. Erat enim prædictus Rotbertus <sup>w)</sup> in eodem castro cum propria uxore et liberis, cui etiam quique <sup>x)</sup> illorum cum sua domina curam atque tutelam commiserant sui. Cunque diutius ab utrisque <sup>y)</sup> partibus acerrime decertatum fuisset, cernens

f) plurima *BM*

g) virtutigenum *B*

h) & *RBM*

i) Explicit — Fiscannensis] *fehlt RB*,  
Incipit Vita *M*

k) *RBM*, VLBO *F*, Vido *Me*

l) Roberti *RB*

m) Longobardorum *Me RBM*

n) quę foecunda] foecundam *R*

o) *fehlt R*

p) Berengario *RBM*

q) Longobardorum *RBM*

r) *wie p)*

s) Noveriæ *B*, Novariæ *M*

t) eos *R*

u) *ü. d. Z. in F*

v) deuertens *B*

w) *wie l)*

x) quinque *B*

y) utriusque *B*

<sup>i)</sup> Zur Herkunft Wilhelms s. *B u l s t* (wie S. 451 Anm. 4) S. 22 ff.

imperator differri sibi victoriam, temptans<sup>2)</sup> largitionibus munerum clam inflectere suorum hostium signiferum. (*fol.* 222<sup>v</sup>) Nam spondit ei cum maximis donis etiam apud sullimitatem suam celsitudinis locum, si suos deserens illius parti faveret. Ille vero minime adquevit, utpote miles adiuratus respondens sibi optabiliorem fore proprii interitum corporis quam sacramentis assertę fidei desertor<sup>a)</sup> haberi. Post aliquot vero dies habito invicem pacis consilio in deditionem gratis devenere imperatoris. Tunc quoque isdem Rotbertus<sup>b)</sup>, ut erat vir prudens ac strenuus, suggestit imperatori, ut filium, quem ei uxor sua intra ipsius obsidionem castrı pepererat, catecuminum<sup>c)</sup> fieri per manum imperialem precepit<sup>d)</sup>. Quod ille libentissime annuens, ut monitus fuerat, impleri mandavit ac propria puerum sustulit dextera eique nomen indidit<sup>e)</sup> Willelmum. Quem scilicet postmodum regina, coniux<sup>f)</sup> illius, ex sacro fonte suscepit baptismatis<sup>2)</sup>.

II (*cap.* 3). Erat ergo, ut prediximus<sup>g)</sup>, eiusdem genitrix non solum prosapia nobilis, sed etiam morum honestate precipua. Hęc siquidem referre erat solita de eodem puero huiusmodi verba. „Videbam me“, inquit<sup>h)</sup>, „nocte quadam dalmatica veste indutam statimque solis radius illustrabat michi mammillam dexteram. Dehinc vero apparuere<sup>i)</sup> quidam, vultus gerentes angelicos, ipsique filium meum michi abstrahentes altius efferebant eundem<sup>k)</sup> infantulum<sup>k)</sup> nimia claritate<sup>l)</sup> circumfusum. Ego quoque hęc<sup>m)</sup> intuens, pavore perterrita nil aliud, quid<sup>n)</sup> dicerem, repperiebam, nisi tantum: ‚Sancta mater domini salvatoris, tibi committo custodi illum‘. (*cap.* 4) Alia nanque<sup>o)</sup> perplurima<sup>p)</sup> optimi presagii, quę nos fastidium vitantes reticemus, conspiciebantur<sup>q)</sup> in illo. Nam et habitudo tenerrimeę etatis ita dissimilis videbatur ceterorum,

<sup>2)</sup> temptat, *darin -t auf Rasur in F*, tentans *BM*, tentat *R und M (in 2. Aufl.)*

<sup>a)</sup> desertorem *R*

<sup>b)</sup> Robertus *R*

<sup>c)</sup> catechumenum *RBM*, -cu- *ü. d. Z. in F*

<sup>d)</sup> praecepit *B*

<sup>e)</sup> indixit *RBM*

<sup>f)</sup> coniunx *RB*

<sup>g)</sup> diximus *RBM*

<sup>h)</sup> inquit *R*

<sup>i)</sup> apparuerunt *RBM*

<sup>k)</sup> *fehlt R*

<sup>l)</sup> claritate nimia *Me RBM*

<sup>m)</sup> haec nimio *M*

<sup>n)</sup> quod *RBM*

<sup>o)</sup> quoque *R*

<sup>p)</sup> perplura *RBM*

<sup>q)</sup> conspiciebantur *R*

<sup>2)</sup> Die Belagerung der Festung San Giulio im Ortasee durch Otto I. fällt in die Monate Juni/Juli 962. Die Chronologie des Rodulfus Glaber — oder seine Informationen — sind hier falsch, denn König Berengar II. lebte noch (950—964), s. Bulst S. 22 f.

ut nimium admirabilis haberetur. Propterea<sup>r)</sup> uterque parens uno consensu ac<sup>s)</sup> voluntate cum suorum omnium favorabili hortatu<sup>t)</sup> Christo domino vovere<sup>u)</sup> illum in eius domo assidue servituum. Duxerunt autem illum, cum esset fere septennis, ad monasterium sanctę Marię sanctique archangeli Michaelis in honore<sup>v)</sup> sacratum<sup>w)</sup>, cognomento<sup>x)</sup> Luciacum<sup>s)</sup>, in quo etiam veneranda habentur ossa beati martyris Ianuarii<sup>y)</sup>. Ibiq̄ue iuxta morem normę regularis eum ipsius loci abbati optulerunt. Qui satis devote illum suscipiens, sacrę monachalis<sup>z)</sup> religionis etiam veste induit. Hinc<sup>a)</sup> nempe<sup>b)</sup> tradidit ei primos litterarum apices atque huiusce custodię addidit p̄ceptorem, cuius animum stupor invasit nimius, quoniam velocitas sensus sibi commissi pueri ad tantam proficiebat indaginem, ut universa priorum conscolasticorum studia in brevi transcenderet spatio. Proinde in admiratione non modica iam tunc tam abbati quam fratribus cęteris habebatur.

(fol. 223<sup>r</sup>) III (cap. 5). Pręterea in vicino monasterii<sup>o)</sup> quędam anus, cuius erat maritus iam senior, congruum habebat domicilium. Ad quod p̄dictus puer familiaris curę providentia per dies ducebatur, in quo etiam aliquotiens quietis noctium gratia suscipiebatur. Cum igitur p̄dicta anus eum aliquando diligentia fovendi in sinu proprio brachiis complexa fuisset, mamę illius<sup>d)</sup>, quę latis<sup>e)</sup> pendebant ac rugosis pellibus, subito turgentes lac fudere uberrime. At illa, ut erat pie mentis ac deum timens, religiosis quibusque sagaciter intimare curavit, quoniam isdem, qui videbatur puer, excellentioris vitę ac dignitatis<sup>f)</sup> gratia esset augmentandus. In processu nanque temporis cum adolevisset ac iam prudenter<sup>g)</sup> in dei timore oboedienter servire studisset, non defuere invidentię stimuli. Quibus etiam sepius agitatus constanter sustulit<sup>h)</sup> illorum probra, in quorum profectum toto conamine laboraverat. Nam olim<sup>i)</sup> in Vercellensi urbe primitus, postmodum vero<sup>k)</sup> apud Ticinum<sup>l)</sup>

r) *RBM*, proterea *F*

s) & *R*

t) or- aus hor- in *F*, hortatu *RM*,  
sortem *B*

u) vouerunt *R*

v) honorem *R*

w) Sanctorum *B*

x) nomine *Me RBM*

y) ianuarii ű. d. Z. in *F*

z) monachalis *M*

a) Hic *RBM*

b) namque *B*

c) monasterio *RBM*

d) *fehlt RBM*

e) laxis *RM*

f) diligentis vitę *B*

g) *fehlt RBM*

h) tulit *R*

i) *RBM*; Nam, darin -m und folgende kleine Lücke auf Rasur in *F*, wohl aus Nā olī

k) *fehlt BM*

l) Ticinium *R*

o) St. Michael in Lucedio, Diözese Vercelli.



sub tuta custodia regulas artis grammaticę pleniter didicerat. Constituitur etenim<sup>m)</sup> divine officii assiduus custos ac scolę<sup>n)</sup> capitalis illius loci. Qui<sup>o)</sup> felici virtutum incremento deo favente<sup>p)</sup> proficiens<sup>q)</sup>, commissa est ei secretarii cura atque administratio, necnon etiam totius suppellectilis sanctuarii domi<sup>r)</sup> forisque consiliorum diffinitio. (*cap. 6*) Cępit interim cogitare, qualiter suum genitorem a fluctivaga istius seculi cura subtraheret, ac quod illi vitę supererat, secum in monasterio pro ęterna requie laborando consumeret. Nam mater illius iam in pace obierat. Tunc nempe suasit ei, ut mente tractaverat, et ille statim dilecto oboedivit filio, immo<sup>s)</sup> deo, qui ei prestitit talem<sup>t)</sup>. Sicque satis accurate cum plurimis donorum exeniis<sup>u)</sup> duxit illum ad monasterium, ubi devotissime a cunctis susceptus, in sanctę conversationis habitu et ipse devote<sup>v)</sup> vivens non multo post presente filio optimo fine vitam complevit<sup>4)</sup>.

III (*cap. 7*). Interea petebatur promoveri ad diaconatus<sup>w)</sup> officium qui revera ita<sup>x)</sup> obsequens extiterat inferiorum pręceptionibus graduum, ut etiam ipsis sacerdotibus imitabile foret<sup>y)</sup> exemplar<sup>z)</sup> ad iter arripiendum tutum<sup>a)</sup>. Sed prędictum monasterium in Vercellensis urbis episcopio<sup>b)</sup> situm atque<sup>c)</sup> eiusdem<sup>d)</sup> episcopi ditioni subiacebat. Insolescerat<sup>e)</sup> etiam<sup>f)</sup> male arreptę consuetudinis usus, ut nullus fratrum loci illius levitici ordinis gradum prius susciperet, quam sese assertionem iurandi promitteret servaturum fidelitatem episcopo. Hoc quoque dum suggestum esset<sup>g)</sup> Willemo, ut iuxta illorum morem faceret, ut erat eleganter affabilis, respondens dixit se non posse salubriter perpendere<sup>h)</sup>, ut pro his<sup>i)</sup>, quę solius<sup>k)</sup> dei imperio gratis (*fol. 223<sup>v</sup>*) prestari deberent<sup>l)</sup>, horum<sup>m)</sup> ministro alicuius servandę<sup>n)</sup> fidei assertionem ullo modo

m) etiam R  
n) scalae B  
o) Et R  
p) RM, fouente B, faciente F  
q) proficienti R  
r) et domi R  
s) imo B  
t) talem praestitit R  
u) xeniis B  
v) *ũ. d. Z. in F*  
w) diadematis B  
x) *fehlt B*  
y) fieret R  
z) exemplum R

a) RBM, arripiendi uirtutum F  
b) episcopo R  
c) *fehlt R*  
d) RBM, eidem F  
e) Insoleuerat B, Inoleuerat RM  
f) autem R  
g) fuisset RBM  
h) respondere M  
i) iis R  
k) *fehlt R*  
l) debeant B  
m) eorum R  
n) sanandae B

<sup>4)</sup> Zu Wilhelms Studien in Vercelli und Pavia, seinen Ämtern in Luccedio und zum Eintritt seines Vaters ins Kloster s. Bulst S. 24 ff. u. 251.

exhibere <sup>o)</sup>), quin potius, inquit <sup>p)</sup>), terribilem huiusmodi assentatoribus salvatoris sententiam imminere. Atque huiusmodi <sup>q)</sup> responso prolato omnino, quod <sup>r)</sup> hortaverant <sup>s)</sup>), facere distulit. Illico nempe oppido <sup>t)</sup> ab huiusce <sup>u)</sup> suasoribus detractationum corrosionibus lacessitur, ab ipso presule redarguitur ac veluti contumax sui iuris habetur. Ille vero talia pro nichilo ducens ac magis magisque in dei se cultum <sup>v)</sup> astringens, ita ut pene <sup>w)</sup> ipsi soli omnis cura ac sollicitudo psallendi, legendi, horarumque <sup>x)</sup> pulsandi, die noctuque loci illius incumberet. Erat enim castissime mentis et <sup>y)</sup> corporis, paratus ad omne bonum, ac meditabatur frequentius <sup>z)</sup>), si forte quenpiam repperire locum valeret, ad quem transiens devotius præceptis regularibus inservire liceret <sup>zz)</sup>). Iam enim inibi fervor disciplinæ regularis admodum tepuerat. (*cap. 8*) Proinde accepta quondam licentia orationis ac visitationis gratia, ut <sup>a)</sup> ad monasterium beati archangeli Michaelis, quod situm constat in altissimis iugis Alpium, pergeret <sup>b)</sup> <sup>5)</sup>). Qui dum <sup>c)</sup> ad montis radices devenisset, atque ut est iter arduum ascendendi ad monasterium iam pene <sup>d)</sup> superaret, vector <sup>e)</sup> ipsius equus, quem post se habena dextera <sup>f)</sup> iniecta trahebat, ab angusto tramite pede luendo paululum devians, excussa habena, quantum est illud immane præcipitium, totus ruit. Quod cernens vir deo devotus, mente quidem exterritus, vultu tamen sereno perrexit ad ecclesiam, orationi incubuit, ibique diutius, ac si nil <sup>g)</sup> adversi ei <sup>h)</sup> contigisset, oravit. Deinde vero exiens misit famulum, si forte de equo, aliter quam sperare poterant, contigisset, ut ei renunciaret. Qui egressus repperit eum in loco, ubi præceps ruerat, stantem incolumem, ita ut nulla omnino læsura in eo videretur, sed neque in loris aut ligno sedilis aliqua attritio appareret. Siquidem <sup>i)</sup> cum miliaria duo et eo amplius a loco, unde ruinam cæperat,

<sup>o)</sup> exhiberet *RBM*

<sup>p)</sup> inquit *RBM*

<sup>q)</sup> eiusmodi *R*

<sup>r)</sup> quod omnino *R*

<sup>s)</sup> *BM*; ortati fuerant, *darin -ti-  
ü. d. Z., -rtaf- auf Rasur und vor  
o- Rasur des h- Schaftes (?) in F;*  
hortati erant *R*

<sup>t)</sup> *aus oppido verb. F*

<sup>u)</sup> huiuscemodi *R*

<sup>v)</sup> *RBM*, cultu *verb. aus cultū F*

<sup>w)</sup> *zwischen p- und -e- Rasur eines  
Buchstabens in F: p-ene*

<sup>x)</sup> horasque *R*

<sup>y)</sup> ac *R*

<sup>z)</sup> frequenter *R*

<sup>zz)</sup> posset *R*

<sup>a)</sup> *fehlt R, Rasur vor ut F*

<sup>b)</sup> pergebat *R*

<sup>c)</sup> *RBM, Rasur vor dum in F, Qui  
fehlt*

<sup>d)</sup> *wie oben w)*

<sup>e)</sup> *fehlt RBM*

<sup>f)</sup> dexteræ *R*

<sup>g)</sup> nihil *R*

<sup>h)</sup> *fehlt RBM*

<sup>i)</sup> & quidem *R*

<sup>5)</sup> St. Michael auf dem Monte Pirchiriano.

usque in vallem, ubi substiterat, computentur<sup>k)</sup>. Receptoque, qui missus fuerat, equo ei, qui amiserat<sup>l)</sup>, reduxit. At ipse gratias omnipotenti deo referens, alacer ad monasterium rediit. Quę res gesta plurimis admirationem prebuit atque indicium sanctitatis eius<sup>m)</sup>.

V (*cap.* 9). Audierat iam fama multiplici personante monasterium esse cognomento<sup>n)</sup> Cluniacum in partibus Burgundię, cuius sanctitatis ordo ac districtio<sup>o)</sup> regularis materque virtutum discretio pre cunctis incomparabiliter viguerant ab inicio. Ad quod etiam ire, illud invisere, toto mentis flagrabat desiderio. Contigit quoque, dum hoc meditaretur agere, ut sanctissimus abba predicti loci Maiolus sacra ecclesiarum loca ex more visitans ad coenobium Luciacum diverteret. (*fol.* 224<sup>r</sup>) Quod cernens famulus Christi Willelmus intelligensque suum a deo desiderium compleri decretum, secretius accessit ad dei virum eique sui pectoris patefecit archanum. At ille nimium alacriter spondit ei iuvamen optabile<sup>p)</sup> ad omne, quod in divini operis cultu decreverat exercere. Dehinc Romam pergens<sup>q)</sup>, perinde rediturus, ut secum ad diu optatum<sup>r)</sup> locum illum deduceret. Interim vero Willelmus deliberans<sup>s)</sup> prudenter de omnibus, quę ad se pertinere videbantur, acsi in procinctu miles expeditus, ne forte ad fidei certamen ei properaturo res diu licenter use, non<sup>t)</sup> necessitas parentum, aut speciositas carnalium fratrum, seu vici<sup>u)</sup> ac latifundia atque castella eorum, quę perplura erant, non<sup>v)</sup> saltem pietas nativi<sup>w)</sup> soli, vel generalis amor cunctorum obsisterent. Sed ut ab his omnibus liber atque exoneratus viam mandatorum dei, prout disposuerat, currere valeret, totum se divinę commisit providentię. Regrediente igitur a<sup>x)</sup> Roma viro dei Maiolo, memor uterque proprię sponsonis, suscepit<sup>y)</sup> Willelmum in spiritualem<sup>z)</sup> filiationem ac<sup>a)</sup> duxit illum ad locorum sanctissimum Cluniacum<sup>o)</sup>. Ad quod cum venisset, misit ante se ex suis unum denuncians fratribus, ut obviam ei ex more ornati procederent, quoniam excepturi erant quendam secum venien-

k) hierzu Anmerkung in B: „hic aliquid videtur deesse“

l) amisit RBM, in M Anmerkung: „al. dimisit“

m) fehlt RBM

n) -to ü. d. Z. in F

o) distinctio B

p) RBM, ob- verb. aus op- in F

q) RBM, pergit, darin -t auf Rasur in F

r) wie oben p)

s) deliberat R

t) BM, n<sup>o</sup> verb. aus n F, aut R

u) RBM, in F verderbt: nur ui lesbar

v) BM, n<sup>o</sup> verb. aus n F (wie oben t)), aut R

w) -ui ü. d. Z. in F

x) fehlt R

y) fuit, suscepitque ille R

z) spiritualem Christi RBM

a) & R

o) 987, Wilhelms Eintritt in Cluny, s. Bulst S. 26.

tem <sup>b)</sup>, cui honor divinitus debebatur. Exceptus denique <sup>e)</sup>, ut sanctus mandaverat, solenni apparatu, promovit eum <sup>d)</sup> honorifice cum consilio fratrum, quippe <sup>e)</sup> dum una sensere in illo vitę meritum. Nam et isdem vir dei Maiolus peculiare frequentius <sup>f)</sup> cum eodem Willelmo de his <sup>g)</sup>, quę verę salutis sunt, exercebat colloquium. Iamque expleto in eodem loco plus minus anno integro <sup>h)</sup> cunctis <sup>i)</sup> admirabilis venerabilisque nec non honestioribus imitabilis habebatur. Tunc nanque spiritualis pater iudicavit eum sacerdotio fungi dignissimum. Iam enim sacratus fuerat levitico ministerio. At ille humiliter pavendeque <sup>k)</sup> se subtrahens, dicens <sup>l)</sup> se omnino non esse dignum tractare tanti mysterii sacramentum. Sanctus quoque nolens, placorem <sup>m)</sup> animi eius turbare, consensit, ut voluit. (*cap. 10*) Interea venit quidam frater <sup>n)</sup> prepositus cenobii sancti martyris Saturnini <sup>7)</sup>, quod est super Rodanum <sup>o)</sup>, precurator sanctum virum Maiolum, quatinus ei aliquem e suis commodaret <sup>p)</sup>, qui eum cum fratribus sibi commissis ad salutis viam agnoscendam instituere valeret. At vir misericordię gemina consideratione prospiciens <sup>q)</sup>, unius videlicet iuvamen, alterius quoque oboeditionis probationem, domnum ei <sup>r)</sup> protinus commisit Willelmum. Qui omnino nil <sup>s)</sup> dubitans aut renitens perrexit humiliter ad patris imperium, obsecutus ei <sup>t)</sup>, qui ad hoc venerat, utilitatis animę gratia. Habebat enim preffatus vir plures fratres secum simul degentes. Una tamen (*fol. 224<sup>v</sup>*) voluntas omnium, par consensus, similis <sup>u)</sup> operatio, modus orandi <sup>v)</sup> ac psallendi atque edendi et totus horum habitus caritatis gratia uniformis, Willelmo revera, ut ipsis convenerat, preceptore Cluniacensi ex more. Enim vero quicquid illorum erat peculii, communis in ecclesia heremus <sup>w)</sup> esse videbatur. Atque isdem, postquam ad potiora Willelmus sullimatus fuisset, referre erat solitus,

b) aduenientem *RBM*

e) denique est *R*

d) autem eum *R*

e) quippe qui *R*

f) frequenter *R*

g) iis *R*

h) *fehlt R*

i) plus cunctis *BM*

k) pauendoque *RBM*

l) *BM*; dixit, *darin* -xit *auf Rasur*  
*in F*; dixit *R*

m) uel mansuetudinem *als Glosse ü. d.*  
*Z. in F, fehlt RBM*

n) *ein zweites* quidam *nach* frater  
*durch Unterstreichung getilgt in F*

o) Rhodanum *BM*

p) commendaret *B*

q) inspiciens *B*

r) *fehlt B*

s) nihil *R*

t) ei obsecutus *M*

u) similiter *B*

v) operandi *B*

w) eremus *RBM*

7) St.-Saturnin, das heutige Pont-St.-Esprit, s. *B u l s t* S. 27 f.

nusquam se locum optabiliorem repperisse ad eam, quam optinere deliberaverat, pauperiem consequi <sup>x)</sup> vel extremitatem sanctitatis.

VI (*cap. 11*). Memorabili igitur <sup>y)</sup> Maiolo sub eodem tempore suggestum est a Brunone, venerandę memorię Lingonis pontifice <sup>8)</sup>, ut monasterium egregii martyris Benigni, quod iuxta Divionense castrum antiquitus veneratur, ad redintegrandum divini cultus ordinem, qui in eodem loco omnino defecerat, susciperet. Et sicut per plurima coenobia iam dudum agere consueverat, ita et istud in melius reformare satageret. At vir sanctus motus pietate ad preces pontificis misit continuo, qui ad se reducerent Willelmum. Iam enim cum eodem fratre, cui illum commiserat, annum et semis pie vivendo expleverat. Cui utique ad se revocato p̄dicti sancti martyris monasterii dulci imperio paternam <sup>z)</sup> ovilis Christi curam commisit. Spopondit insuper, ut quicquid iuvaminis ad spiritualis <sup>a)</sup> huius negotii incrementum optaret, ipse libenti animo ei <sup>b)</sup> impenderet <sup>b)</sup>. Episcopo <sup>c)</sup> nichilo minus in dei fide pariter et sua contestatus est, ut illi more dulcissimi patris advocatus et custos, adiutor et <sup>d)</sup> consolator in omnibus esset. Qui integerrima observatione monitui eius obaudiens, ultra quam credi potuit, illum in vita dilexit. Veniens <sup>e)</sup> igitur domnus Willelmus ad sibi destinatum suscipiendi ac regendi gratia monasterium, missis cum eo a sancto <sup>f)</sup> Maiolo <sup>g)</sup> quibusdam ex honestioribus Cluniaci fratribus, ibique honorifice exceptus atque <sup>h)</sup> ab eodem presule Brunone monachorum pater est ex more consecratus <sup>9)</sup>. (*cap. 12*) Cunque acerrimo <sup>i)</sup> ac vigilantissimo studio se sibi commisso pro dei amore disciplinis regularibus subderet, non multo post commissum est <sup>k)</sup> ei ab Henrico <sup>l)</sup> venerabili duce monasterium etiam Verziaci castri ex latere situm <sup>10)</sup>, ubi antiquus confessor Christi, sanctus requiescit Viventius. Illud quoque veluti primum moderamine <sup>m)</sup> regulari erat desti-

x) *fehlt R*

y) igitur patri *RBM*

z) *in -nā (-nam) steht a auf Rasur F,*  
paterno *R*

a) spiritalis *RB*

b) aequipenderet *RBM*

c) Episcopum *R*

d) atque *RBM*

e) Clemens *RBM*

f) a scō *F*, *darin a sc auf Rasur*

g) missis — Maiolo] missus a *S.*  
Maiolo, & cum eo *R*

h) *fehlt R*

i) acerrime *BM*

k) *fehlt BM*

l) *aus heinrico F*

m) modulamine *B*

<sup>8)</sup> Brun, Bischof von Langres (980—1016).

<sup>9)</sup> Zur Übertragung St.-Bénignes an Wilhelm und seiner Einsetzung als Abt 989/990 s. *Bulst* S. 35 f.

<sup>10)</sup> Zur Übertragung des Klosters St.-Vivant de Vergy durch Herzog Heinrich von Burgund (965—1002) nach 990 s. *Bulst* S. 53 ff.

tutum<sup>n)</sup>. Illoque in melius reformato, tercio nichilominus pastore<sup>o)</sup> destituto ac recte<sup>p)</sup> vivendi lege super fontem<sup>q)</sup> posito Besuę<sup>r)</sup> apostolorumque principi sacrato ab eodem Brunone pontifice constituitur pater<sup>11)</sup>. Erat<sup>s)</sup> antiquissimum ac sepius paganorum seu pessimorum quorumque<sup>t)</sup> hominum infestatione desolatum. Ad huius nempe redintegrationem (*fol. 225<sup>r</sup>*) dum toto conamine decertaret<sup>u)</sup>, contigit, ut prædictus episcopus cum comite maxime<sup>v)</sup> partis Burgundię Willelmo<sup>12)</sup>, qui etiam eiusdem patris, de quo sermo est, extiterat affinitate propinquus<sup>w)</sup>, ipso patre presente colloquium pacis<sup>x)</sup> haberet. Post cętera dixit presul in aure comiti, ut abbati utpote propinquo scilicet suo leniter suggereret, ut elationem, ne forte pro virtutum gratia vel rerum copia surriperet<sup>y)</sup>, caveret. Ille quoque reverenter accedens dixit, ut monitus fuerat. Tunc pater Willelmus vultu alacri eidem comiti huiusmodi responsum protulit: „Si“, inquit, „cognoscere potero, quod augmentum terrenarum opum vel possessionum unius<sup>z)</sup> tantum diei nostrę vitę protrahat spatium, persuaderi non michi potest, quin non<sup>a)</sup> ad<sup>b)</sup> horum extollar<sup>c)</sup> incrementum“. Hoc autem responsum dum comes retulisset episcopo, admirati sunt uterque eius prudentiam pariterque lætati propter illius humilem<sup>d)</sup> sapientiam.

VII (*cap. 13*). Cum igitur fama sanctitatis illius iam latius deferretur, Normannorum dux venerabilis illam comperiens Richardus<sup>e)</sup> 13) misit ad eum reverenter supplicans, ut ad se veniret. Qui tandem libenter, ut rogatus fuerat, pergens venit ad eum, a quo etiam sicuti decebat, honorifice susceptus est. Cuius sanctissimis cum recreatus, ut erat totius boni amator, dux fuisset eloquiis, obsecrans<sup>f)</sup> illum, ut ecclesiam sanctę et individue Trinitatis nomini et honori dicatam, in loco Fiscannensi<sup>g)</sup> cognomento antiquitus constructam, a suo tamen patre Richardo<sup>h)</sup>

n) distinctum *B*

o) *fehlt RBM*

p) a recta *R*, ac recta *M*

q) *RBM*, frontem *F*

r) Besuęe posito *M*

s) *BM*; Erat autem, *darin* autem *ñ*.  
*d. Z. in F*; Erat id *R*

t) quorumcumque *RM*, quotcumque  
*B*

u) inuitaret *B*

v) *fehlt B*; *vgl. S. 475 r*)

x) patris *B*

y) subreperet *R*, surreperet *B*

z) uniu' *F*

a) *fehlt RBM*

b-c) ad harum extollat *R*, horum extollat *B*

d) humilem illius *BM*

e) Ricardus *RB*

f) alloquiis obsecrauit *R*

g) Fiscanensi *R*, Fiscannensi *M*

h) Ricardo *R*

11) Zur Reform des Klosters Bęze s. *B u l s t S. 56 ff.*

12) Zur Verwandtschaft Graf Otto Wilhelms von Burgund mit Wilhelm s. *B u l s t S. 23 f.*

13) Richard II., Herzog der Normandie (996—1026).

honorificentius reformatam, ordine monachorum suscipiens decoraret <sup>14)</sup>. Erat enim illic more vivens carnali, iugo soluta regulari clericorum levis conciola. Cernens denique pater Willelmus illius animi devotionem promisit se cum dei adiutorio illud, quod poscebat, impleturum. Qui pariter venientes ad prædictum locum satis sullime ac sollenniter commisit ei isdem dux cum aliquibus episcopis dominium et curam regiminis totius loci. Tum <sup>i)</sup> vir domini congregavit ibidem monachorum regularem catervam, ita videlicet personis numerosam ac bonorum studiis copiosam, ut triplici suo numero preteritorum numerum excelleret clericorum. Quod cernens iam dictus princeps multorum donorum ac possessionum <sup>k)</sup> largitionibus ampliavit locum. Monuit etiam tam abbatem quam ceteros fratres sepius, ut ab illo peterent, quicquid suorum utilitati expedire nosset. Utpote quoniam de hac re secundum velle provenerat ei et posse. (*cap. 14*) Interea <sup>l)</sup> cernens vigilantissimus pater, quoniam non solum illo in loco sed etiam per totam provinciam illam necnon <sup>m)</sup> per totam Galliam in plebeis <sup>n)</sup> maxime scientiam legendi ac psallendi <sup>o)</sup> deficere et annullari, clericis instituit scholas sacri ministerii, quibus pro dei amore assidui instarent fratres huius officii (*fol. 225<sup>v</sup>*) docti. Ubi siquidem gratis largiretur cunctis doctrine beneficium ad coenobia sibi commissa confluentibus. Nullusque, qui ad hoc <sup>p)</sup> vellet procedere, prohiberetur, quin potius tam servis quam liberis, divitibus cum egenis uniforme caritatis impenderetur documentum. Plures etiam <sup>q)</sup> ex ipsis ex coenobiis utpote rerum tenues <sup>r)</sup> accipiebant victum. Ex quibus quoque nonnulli in sanctæ conversationis monachorum devenere habitum. Cuius <sup>s)</sup> denique institutionis labor nimium optabilem diversis ecclesiis contulit fructum. Nam præfatum, ut dicere ceperamus, locum taliter claustris atque officinis regularibus ceterisque bonorum copiis adornavit, ut præ ceteris illius provincie felicibus semper floreat incrementis.

VIII (*cap. 15*). Contigit ergo postmodum, quatinus pars ecclesie beati martyris Benigni, cui auctore deo primitus pater datus fuerat, ruinam corruens daret. Quam cum reformare cuperent artifices cementarii, graviolem pars eadem dedit ruinam. Quod cernens vir deo devotus, intel-

i) Iam B

k) ac possessionum *ü. d. Z. in F*

l) Praeterea R

m) etiam R

n) plebeis R

o) psallendi ac legendi RBM

p) haec RBM

q) enim R

r) tenues e coenobiis R, tenaces B  
*und am Rand: „forte tenues“*

s) eius R

<sup>14)</sup> Zum Reformauftrag 1001 an Wilhelm für Fécamp, s. Bulst S. 148 f.

lexit divinitus sibi dari indicium, quod totum a fundamentis renovari conveniret templum. Ilicoque summo mentis ingenio coepit, ipsius aecclēsię reformandę mirificum construere apparatus. Quam denique cum <sup>t)</sup> coepisset <sup>t)</sup> reędificare positione mirabili valde longiore ac latiore, quam fuerat, ignotus tamen erat universis locellus, quo pęciosi martyris membra claudebantur Benigni. Quoniam <sup>u)</sup> sollerti cura taliter antiquitus fuerat reconditus, ut illo <sup>v)</sup> fiducialiter veneraretur martyr per ęvum, ubi felici morte occubuit propter deum. Sed a quibusdem minus <sup>w)</sup> cautis <sup>w)</sup> dicebatur etiam ibi non haberi. Cuius ignoratio rei nimium mestificabat animum patris Willelmi. Tali quoque defectu anxio revelatum est visione pulcherrima per ipsum dei martyrem ipsius honorabile sepulchrum. Erat enim, ut beatus multorum sanctorum descriptor miraculorum Gregorius Turonorum pontifex <sup>15)</sup> refert, pregrandis <sup>x)</sup> archa lapidei sarcofagi continens illud <sup>y)</sup>. Pro cuius incredulitate narrat isdem <sup>z)</sup> sanctus alterum sui <sup>a)</sup> nominis Gregorium Lingonicensem <sup>b)</sup> episcopum acrius quondam fuisse increpatum. Cuius <sup>e)</sup> nanque positionem loci antiqua vetustas occuluit. Nam coram pęcipuo illius monasterii altare <sup>d)</sup> profundius habebatur defossum memoratum sepulchrum. Quod continuo requirens invenit aperiensque illud <sup>e)</sup> contingere meruit sacratissima egregii martyris ossa. In cuius etiam cerebro, quod in descripta ipsius passione legitur <sup>16)</sup>, vulnus ferreo illatum vecte apparuit. Quę omnia integro <sup>f)</sup> numero pęcēntibus honestioribus tam episcopis quam cęteris diversorum ordinum vel sexuum cum odoriferis timiamatibus ac psallentium choris in eodem recondidit sarcofago. Indeque paululum ad orientem illum amovens in pulcherrimo atque incomparabili (*fol. 226<sup>r</sup>*) locavit tumulo. Dehinc nanque pater venerandus acriori accensus devotione reformandę opus basilicę instanter <sup>g)</sup>, quemadmodum decreverat, accelerabat perficere. Quoniam, ut diximus et presto est cernere, totius

t) tum cepit R

u) quia BM

v) illic R

w) incautis RBM

x) pergrandis BM

y) illum RBM

z) idem RBM

a) sancti BM

b) Lingoniensem BM

c) Eius R

d) altari R

e) feblt B

f) integra R

g) constanter B

<sup>15)</sup> Gregorii episcopi Turonensis, *Miracula et opera minora*, hg. von Bruno Krusch, MGH SS rer. Merov. 1, 2 (1885) S. 72 ff.

<sup>16)</sup> AA SS, Nov. 1, hg. von Gulielmus van Hoff (1887) S. 152, 153 u. passim.



Gallię basilicis mirabiliorē atque propria<sup>h)</sup> positione incomparabilem perficere disponebat.

VIII (*cap. 16*). Omnipotentis etenim dei gratia in ipso cooperante coepit illius fama sanctitatis circum adiacentes seu longinquas penetrare provincias. Nam p̄sul Metensium<sup>i)</sup> Adalbero<sup>17)</sup> reverenter satis illum evocans commisit eidem sancti Arnulfi<sup>k)</sup> confessoris regendum ac meliorandum, ut agere consueverat<sup>18)</sup>, monasterium. Suscipiens ergo illud brevi in<sup>l)</sup> tempore reddidit emendatum. Tunc nempe<sup>m)</sup> devota concepit mente<sup>n)</sup>, ut apostolorum principis Petri sanctissimi<sup>o)</sup> limina visitaturus adiret. Stabiliens nempe coenobia sibi commissa idoneis p̄positorum seu cęterorum officiorum personis, ut decreverat, Romam orandi gratia perrexit. Visitatis quoque sanctorum sepulchris vel oratoriis sacris etiam missarum per semet celebratis sollenniis, nam p̄fatus Bruno episcopus sacerdotium illi imposuerat, cum apostolica benedictione consolatus regrederetur<sup>p)</sup> ad patriam, coepit febricitans aegrotare. Tandemque<sup>q)</sup> ad coenobium sanctę virginis Cristinę<sup>19)</sup> perveniens in lectum decubuit. Qui paululum convalescens Vercellis<sup>r)</sup> devenit rursusque ibidem gravius<sup>s)</sup> periclitari coepit. Tunc quoque, ut isdem<sup>t)</sup> referre erat solitus et etiam<sup>u)</sup> bonę memorię Gerbaldus<sup>v)</sup>, almi patris Maioli monachus ac p̄dicti coenobii sanctę Cristinę abbas, perhibebat, dum in ecclesia sancti Eusebii iaceret<sup>w)</sup> presulis, per quattuor vel quinque horarum spatia<sup>x)</sup> ita factus est exanimis, ut nullum omnino spiramen in ipso cognosceretur<sup>y)</sup>. Sed tamen ignoratur, quid tunc divinitatis persenserit<sup>z)</sup>, quoniam paululum in se reversus voce, qua poterat, lingua palpitans hęc personabat verba: „Domine Iesu<sup>a)</sup>, rex aeternę glorię,

h) -pria *auf Rasur F*

i) Metensium *RB*

k) Arnulphi *M*

l) *fehlt RBM*

m) enim *BM*

n) merita *B*

o) *BM*; sanctissima, *darin -a auf Rasur F*; sanctissima *R*

p) regreditur *BM*

q) Jam jamque *BM*

r) Vercellas *R*

s) pravius *B*

t) idem *BM*

u) *fehlt R*

v) Geribaldus *R*

w) iaceret Eusebii *RBM*

x) *t aus c F*

y) *Rasur zwischen dem zweiten e und -tur F*

z) praesenserit *M*

a) *FMeR*, Iesu Christe *BM*

<sup>17)</sup> Adalbero II., Bischof von Metz (984—1005). Zur Übertragung der Abtei St. Arnulf an Wilhelm (um 996/7) s. Bulst S. 81 ff.

<sup>18)</sup> Dieselbe Formulierung benutzt Rodulfus Glaber auch beim Reformauftrag an Maiolus, s. S. 470.

<sup>19)</sup> Kloster S. Christina am Olona, s. Bulst S. 115 u. 187 (dort fälschlich — nach Sackur — S. Christina am Oglio).

suscipe me, si placet, quoniam bonus es, non dubito, ad te ex hoc corpore<sup>b)</sup> transire<sup>c)</sup>. Sciendum vero est, quia<sup>c)</sup> istius mora egritudinis, ut eventus rei subsequenter demonstrat, non fuit impedimentum tantum quam gratia spiritualis<sup>d)</sup> lucri. (*cap. 17*) Occurrentes ei denique illuc tres ipsius germani fratres levi<sup>e)</sup> evectioe deduxerunt illum ad sui iuris prædia confovendum. Ardenter enim desiderabant<sup>f)</sup> videre illum, quoniam compungebat corda eorundem<sup>g)</sup> diutinae<sup>h)</sup> absentia<sup>i)</sup> pietatis. Convalescente quoque eo ab egritudine post aliquot dierum spatium convenere ad illum quique suorum ac plures deum<sup>k)</sup> timentium vicinorum<sup>l)</sup> et suadere illi coeperunt promittentes se plura largituros, si in nativa patria<sup>m)</sup> coenobium sibi, sicut in exteriora<sup>n)</sup> audierant<sup>o)</sup> illum fecisse, edificare inciperet. Tunc quoque, quod potissimum fuit, duo ipsius germani videlicet<sup>p)</sup> Godefredus atque Nitardus, viri spectabiles, secretius<sup>q)</sup> (*fol. 226<sup>v</sup>*) illum<sup>r)</sup> adeuntes sponderunt, se secularem relicturos militiam ac se suaque omnia in omnipotentis dei peculiare dominium devenire. His auditis dei cultor ilico fiducialiter coepit tractare de coenobii unde rogabatur constructione. Qui pariter communi consilio et voluntate locum querentes rei huiusmodi<sup>s)</sup> aptum reppererunt<sup>t)</sup> in rure paterno a Pado distantem flumine quaterno miliario solitarium, cognomento Fructuariensem. Ibi nanque locari<sup>u)</sup> præcepit basilicam, quam præsentem Arduino rege cum aliquibus episcopis sacrari iussit in honore sanctæ<sup>v)</sup> genitricis dei Marię sanctique Benigni martyris atque omnium sanctorum. In qua etiam isdem<sup>w)</sup> rex cum sua coniuge et filiis humatus quiescit. Ad quam nichilominus tam a Romana urbe quam a

b) tempore *Me*

c) quoniam *BM*

d) specialis *R*, spiritalis *BM*

e) leni *R*

f) -n- ü. d. Z. in *F*

g) eorum *R*

h) diuinae *RBM*

i) præsentia *R*

k) Dominum *R*

l) deum — vicinorum] domini ...  
(sic) vicinorum *B*, domini civitatum vicinarum *M*

m) terra *R*

n) externa *RBM*

o) audiuerant *RBM*

p) fehlt *R*

q) secretim *R*

r) illum cum comite maximæ partis Burgundiae Vvillelmo, qui etiam

eiusdem patris, de quo sermo est, extiterat affinitate propinquus *BM*; vgl. S. 471<sup>v-w</sup>)

s) eiusmodi *R*

t) reperere *RBM*; zur Form in *F* s. *Fickermann* (wie S. 460 Anm. 37) S. 26

u) collocari *BM*

v) fehlt *RBM*; der *Chronist von St.-Bénigne* (*Chronique de St.-Bénigne de Dijon, suivie de la Chronique de St.-Pierre de Bèze*, hg. von *E. Bougaud* u. *Joseph Garnier* (*Analecta Divionensia* 1, 1875) S. 155, der hier die *Vita* benutzte (s. *Bulst* (wie S. 451 Anm. 4) S. 142 u. *Errata*), hat ebenfalls sancte

w) idem *R*

diversis partibus plurima congregavit sanctorum martyrum corpora. Brevi nanque in spatio temporis collecta est ibidem numerosa fratrum congregatio <sup>x)</sup> deum timentium, instituta beati Benedicti abbatis precipua <sup>y)</sup> servantes <sup>z)</sup>, quę isdem pater Willelmus a sancto Maiolo Cluniaci didicerat <sup>20)</sup>.

X (*cap. 18*). Revertens igitur ab Italia post hæc <sup>a)</sup> omni studio satagebat, e diversis partibus terrarum colligere viros servituti Christi idoneos suadendo eis vitę cęlestis gloriam pariterque comminans inferorum supplicia. Tantam enim ei dominus cum cęteris virtutibus virtutem salutaris verbi <sup>b)</sup> concessit, ut quibusque doctrinam illius suscipientibus summam conferret fidei firmitatem bonarumque virtutum augmentum ac vitiorum emendationem. Omnibus enim, sicuti expedire <sup>e)</sup> noverat, sive leniter seu asperrimę caritative tamen huiusmodi exhibebat. Contigit ergo illum aliquando cum viro per omnia desiderabili domno scilicet Odilone, adhuc illo in canonicali <sup>d)</sup> <sup>21)</sup> habitu degente, de vera animarum salute habuisse colloquium. Intelligens vero illum niti ad sanctitatis culmina coepit illi attentius suadere, ut, quod potissimum fore creditur, quantotius <sup>e)</sup> explere satageret. Negotiis videlicet seculi istius abiectis Christum Iesum sequi liceret <sup>f)</sup> expeditius. Compunctus ilico vir clarus libenter se facturum promisit, quod pater suaserat Willelmus. Nam post paululum ad coenobium nominatissimum honorifice deveniens Clunia-

x) RBM, fehlt F

y) praecipui RBM

z) seruans R

a) post haec ab Italia RBM

b) salutaris uerbi uirtutem R

e) RBM, expediri F

d) *verb. aus* laicali F, laicali K, adhuc canonico (= *Paraphrase*) Me

e) -tius *aus* -cius F, attentius R

f) fehlt R

<sup>20)</sup> Zur Gründungsgeschichte Fruttuarias (1000/1001) s. Bulst S. 115 ff. u. 220 ff.

<sup>21)</sup> Zu diesem nicht genau datierbaren Zusammentreffen Wilhelms mit dem späteren Abt von Cluny, Odilo (994—1049), und zum Verhältnis der beiden Äbte s. Bulst S. 187 f. Die Lesart *laicali* in K ist schwer zu erklären. Daß die Verbesserung *canonicali* aus *laicali* erst nach 1638, also nach der Anfertigung von K, erfolgte, ist äußerst unwahrscheinlich; wieso andererseits der Schreiber von K, der sonst immer die verbesserten Formen abschrieb (s. S. 455 Anm. 26), hier die ursprüngliche Lesart beibehielt, ist ebenso unerfindlich. Zweifellos ist *canonialis* richtig. Zwar wird Odilo nur an dieser Stelle *canonicus* genannt, während er in den Urkunden und in seiner Vita *clericus* des Kapitels von Brioude heißt (Belege s. Jacques Hourlier, Saint Odilon, abbé de Cluny (Bibliothèque de la revue d'histoire ecclésiastique 40, 1964) S. 32 f.), doch bliebe auch dann die Bezeichnung *in laicali habitu* unzutreffend. Auch der Kontext hier setzt eigentlich den geistlichen Stand Odilos voraus. Vielleicht ist der Fehler so zu erklären, daß dem Schreiber von F aus Versehen *in laicali habitu* in die Feder floß, da dies gegenüber *in canonicali habitu* natürlich die geläufigere Formulierung ist.

cum ibique a sancto Maiolo est devote susceptus atque in habitu sanctę conversationis monachus ex more sacratus <sup>g)</sup>). Cuius etiam conversatio in tantum extitit cara deo et dulcis deum diligentibus, ut isdem sanctissimus Maiolus sibi commisso <sup>h)</sup> gregi allegans <sup>i)</sup> illum in vita, qualiter post ipsius obitum haberent patrem atque pastorem. Quod ita manifestissime et utiliter fieri contigit. Quam enim premaximam exinde, dum advererent, dilectionem inter se habuere, dum alter eorundem <sup>k)</sup> alterum (*fol.* 227<sup>r</sup>) sibi utcunque preferens <sup>l)</sup> exprimi non valet <sup>m)</sup>. (*cap.* 19) Preterea pontificibus Romanis pater Willelmus, qui suo tempore prefuere, in tanta veneratione ac <sup>n)</sup> reverentia est habitus, ut, quicquid illis suggessisset sive <sup>o)</sup> per se sive per aliquam legationem <sup>o)</sup>, libentissime implere studebant <sup>p)</sup>. Nam Iohannem <sup>q)</sup> papam, spiritualia dona per orbem maxime Italicum auri vel argenti precio distracta minus curantem, tali invectione monere studuit per epistolam hęc continentem: „Parcite queso, parcite, qui dicimini sal terrę et lux mundi. Sufficiat hominibus iam semel Christum fuisse venditum pro communi salute universorum. Iam enim refugeę veri luminis, solo nomine pastores, ovile Christi, imo membra illius, videte post vos, quo eunt. Si iuxta fontem tepet rivus, in longinquum foetere <sup>r)</sup> nulli <sup>rr)</sup> dubium est. Iccirco cura <sup>s)</sup> quibusdam venditur ad suum <sup>t)</sup> interitum. Volo vos patres <sup>u)</sup> ac pontifices omnes in commune iudicis securim gestantis <sup>v)</sup>, ante <sup>w)</sup> ianuam assistentis <sup>x)</sup>, memores“. Quam epistolam papa libenter amplectens grates ac benedictiones tanto patri retulit deumque in illo glorificavit <sup>22)</sup>.

g) sacratus est *RBM*

h) -so *aus* -si *F*

i) allegaret *R*

k) eorum *R*

l) utrinque praeferret *R*, utrumque praeferens *M*

m) nach valet folgt in *B* eine andere Kapitelfolge, die jedoch lediglich durch einen Fehler beim Druck entstand, als offensichtlich zwei Spalten durcheinandergerieten: richtig wäre zu setzen *Caput XI, 27* und *28* (bis vice versa) an die Stelle von *Caput XII, 32* (bis vice referenda) und umgekehrt

n) & *R*

o) sive — legationem fehlt *R*

p) *BM*; studerent, *darin -re- auf Rasur* in *F*; studerent *R*

q) Nam et Iohannem *MeRBM*

r) foetere *F*

rr) non *Me*

s) in iccirco -o auf *Rasur*, danach Lücke von ca. zwei Buchstaben, cur — a *F*

t) sui *R*

u) *FMeR*, Pastores *BM*

v) *MeRBM*, nach gestantis et ü. d. Z. in *F*

w) apud *B*

x) *MeRBM*, nach assistentis esse ü. d. Z. in *F*

<sup>22)</sup> Einen zweiten Brief Wilhelms an Papst Johannes XIX. (1024—33) teilt Rodulfus Glaber in seinen Historien (wie S. 451 Anm. 2) lib. 4 cap. 1 S. 93 mit; vgl. dazu *Bulst* S. 251 f.

XI (*cap.* 20). Sed et illud denique in eodem patre fuit valde memorabile, quod multi tum <sup>y)</sup> etiam nobiles venenatis infecti verbis malorum dum <sup>z)</sup> adversus illum contumeliarum verba dicenda concepissent seu iurgia ultionis vice referenda, ut ad conspectum illius ventum fuisset, statim mirabantur semet ab his <sup>a)</sup>, quæ intenderant exprimere alienatos fuisse. Amissaque ferocitate rei preterite, quicquid id erat, totum procedebat <sup>b)</sup> ex mansuetudine. Henrico <sup>c)</sup> siquidem imperatori de eo suggestum fuerat, quod illi derogans illumque contemnendum adiudicans, Arduini quoque <sup>d)</sup> parti, qui sibi Italiæ regnum <sup>e)</sup> præripuerat, faveret illumque pro posse defensitaret. Ex hoc quippe viro dei quanvis ab <sup>f)</sup> re iratus fuerat. Ille vero, ut comperit, prudenter <sup>g)</sup> ad illum pergens rei veritatem sese purgando pandit atque, si quid erat odii, a corde illius detersit. In tantum etiam isdem imperator postmodum illum dilexit, ut illi dona largiretur plurima et, quicquid ab eodem vellet fieri, continuo impetraret <sup>23</sup>). (*cap.* 21) Pari nanque ratione Rotberto <sup>h)</sup> Francorum regi de ipso indicatum <sup>i)</sup> fuerat, quod Brunoni predicto Lingonis <sup>k)</sup> episcopo, qui regi minus adquiescebat, talia suaderet, quæ regali iurimum resisterent. Ille vero simul et regina coniux <sup>l)</sup> illius propter hoc illi irati comminati sunt aliquoties <sup>m)</sup>, coenobiis eius damnum inferre maximum. Adiens ergo intrepidus amborum præsentiam ita illorum divini verbi virtute iram compescuit, ut etiam summam dignitatis gratiam apud illos optineret. Nam cum illorum filius, qui pro suæ iuventutis elegantia ac liberalitate Hugo magnus (*fol.* 227<sup>v</sup>) cognominabatur, iam in regem unctus obisset <sup>n)</sup> ac parens uterque pro morte illius <sup>o)</sup> pene <sup>p)</sup> usque in suimet necem cordis dolore et luctu affligerentur, tunc accessit ad eos spiritualis <sup>q)</sup> medicus et ait: „Non infelices enim vos putare debetis, quod talem amisistis, quin potius <sup>r)</sup> felices valde, quia talem habere meruistis. Ego“, inquit, „ex ullo hominum gradu non tam

y) tunc R

z) *danach Rasur F*

a) iis R

b) procedere R

c) Hen- *aus* Hein- F, Henrico BM

d) fehlt R

e) RBM; regim, *darin -im auf Rasur*, wohl *aus -nū F*

f) abs RB

g) *fehlt RBM*

h) Roberto R

i) nuntiatum R

k) Lingonum RDBM

l) coniunx R

m) aliquotiens DBM

n) obiisset RDBM

o) ipsius BM

p) *wie S. 467 w)*

q) spiritalis BM

r) t *aus c F*

<sup>23)</sup> Zu den Beziehungen Kaiser Heinrichs II. zu Wilhelm, St.-Bénigne und Frutuaria s. Bulst S. 115 ff. u. 125 Anm. 48.

paucissimos salvos futuros estimo sicut de<sup>s)</sup> regum“. Qui cum attoniti responderent: „Cur<sup>t)</sup> hoc dicis, pater?“. Respondit: „Non audistis“, inquit, „sacer canon quomodo refert, vix tres de triginta regibus<sup>u)</sup> bonos extitisse? Iccirco cessate<sup>v)</sup>, quęso, hunc iuvenem flere mortuum, sed potius congratulamini ei sicuti requiei datum<sup>w)</sup> et a malis liberatum<sup>x)</sup>“. His dictis ita consolans eos<sup>y)</sup> placabiles fecit, ut viderentur non<sup>z)</sup> habere, quod plangerent, et deum dicerent visitasse illos per sanctum virum<sup>24)</sup>. (*cap.* 22) Quorundam etenim nomina aliquando interpretabatur, sive ad profectum, sive ad detrimentum ipsorum. Cum igitur post mortem Bertoaldi Tullensis pontificis<sup>25)</sup>, qui ei monasterium sancti Apri confessoris commiserat<sup>26)</sup>, eidem episcopatu quidam Ermannus<sup>a)</sup> presui datus fuisset, ita coepit exosos huius patris habere monachos cum sua institutione, ut etiam honestissimum fratrem Widricum nomine, qui post illum eiusdem loci pater devotus extitit, cui tunc cęterorum cura imminabat, baculo verberaturus impeteret<sup>b)</sup>. Quod dum patri relatum fuisset, ad nomen illius alludens ait: „Secundum suum nomen“, inquit<sup>c)</sup>, „facit episcopus iste. Nam lingua barbara erman<sup>d)</sup> in nostra homo errans dicitur“. Ac deinde: „Si enim Christi pastor fuisset, illius oviculas minime laceraret. Sinite illum. Verus pastor novit et ipse, quę sua sunt, colliget“. Non multo post denique pergens in longinquum secularia executurus<sup>e)</sup> negotia crudeliter obiit peregrina potitus sepultura<sup>27)</sup>. (*cap.* 23) Simili invidia quoque<sup>f)</sup> Leo Vercellensis<sup>28)</sup> episcopus ad actus universos istius patris extiterat infestus<sup>g)</sup>. De quo etiam talia narrare erat<sup>h)</sup>

s) et *D*t) *FMeR*, Quid *DBM*u) *ü. d. Z. in F*v) cessato *D*w) dato *R*x) liberato *R*y) illos *RDBM*z) *ü. d. Z. in F*, *fehlt DB*a) Hermannus *M*b) eum impingeret *R*, eum impegit *BM*c) *fehlt R*d) Herman *M*e) exacturus *RBM*f) quoque invidia *R*g) insensus *R*h) *fehlt BM*

<sup>24)</sup> Zu dem Konflikt zwischen Wilhelm und König Robert von Frankreich (996—1031) und zu ihrer Begegnung nach dem Tode des Thronfolgers Hugo (1025) s. *B u l s t* S. 63 u. 70 f.

<sup>25)</sup> Bischof Berthold von Toul (996—1019).

<sup>26)</sup> Zur Übertragung St. Apers in Toul an Wilhelm (996/1003/4) s. *B u l s t* S. 90 ff.

<sup>27)</sup> Über die Auseinandersetzung Bischof Hermans von Toul (1019—26) mit dem von Wilhelm in St. Aper eingesetzten Widrich s. *B u l s t* S. 95 f.

<sup>28)</sup> Zum Hintergrund der feindseligen Haltung des Bischofs Leo von Vercelli (999—1026) gegenüber Wilhelm s. *B u l s t* S. 136.

solitus: „Hic ergo crudelissimus leo totus est sine deo. Quia si fuisset deus cum eo, quę illius sunt, amaret pro illo“. Affirmabat autem post mortem eius <sup>i)</sup> eternaliter illum <sup>k)</sup> esse damnatum. Manifestissime siquidem in multis claruit, quoniam quisquis illum <sup>l)</sup> odio habuit, exinde poenas luit, sicuti <sup>m)</sup> versa vice <sup>n)</sup>, si quis illum dilexit, vere <sup>o)</sup> mercedem a Christo percepit illius auctore sanctitatis.

XII (*cap. 24*). Fertilem igitur gratiam ac dona uberrima a bonorum omnium largitore pater iste promeruisse evidentissime passim <sup>p)</sup> claruit. Sed nos lectoris tedium caventes plurima silentio tegimus. Erant nanque tam monasteria, quam coenobia atque cellulę monachorum circiter quadraginta, quę illius patrocínio tutę <sup>q)</sup> cunctorum bonorum affluebant copiis. Fratres vero in ipsis degentes procul dubio (*fol. 228<sup>r</sup>*) plus mille ducenti. Quibus inerat fides integerrima, ut quandiu id devote exercerent, quod ab eodem patre didicerant, nil <sup>r)</sup> mundi huius formidare debere <sup>s)</sup> aut cuiuspiam suę <sup>t)</sup> utilitatis rei indigentiam pati. Id ipsum enim suis sepissime inculcabat a deo <sup>u)</sup> sperare et credere. Quod etiam plurimis probavere experimentis. Nam aliquando per diversa terrarum euntes itinera, dum ex eventus facie perturbari potuissent, dicere erant soliti: „Domine, in fide patris Willelmi fac nobis, sicut scis <sup>v)</sup>“. Nec ullus unquam illorum <sup>w)</sup> hoc dicens ope caruit. Instituit quoque simplicioribus vel idiotis e seculo ad se confugientibus fratribus orandi formam, quinque modulis mystice constantem, ut videlicet, quot sensibus humani corporis deus offenditur, totidem vocum clausulis ad misericordiam rogaretur. Erat autem huiusmodi: „Domine, Iesu, rex pie, rex clemens, pie deus“. Subiungebatur vero singulis: „Miserere“. Supputabatur nanque taliter, ut, si verbi gratia in decem novenalibus articulorum iuncturis <sup>x)</sup> quinquies identidem revolvendo devote diceretur, psalterii tota series mutuata persolveretur. Unde etiam pro psalterio apud illos habebatur, ut pater docuit, et cognominabatur, Mortificatio <sup>y)</sup> nempe carnis et abiectio corporis ac vilitas vestium ciborumque extremitas vel parsimonia in suorum universis acsi naturaliter viguit <sup>z)</sup>. Ipsi enim ser-

i) et statt eius RBM

k) eum R

l) *ü. d. Z. in F*

m) sicut B

n) vice versa vice B, vice versa M

o) vere dilexit R, vere fehlt BM

p) RBM, fehlt F

q) tuta R

r) nihil R

s) deberent R

t) sibi R

u) In Deo R

v) vis MeRBM

w) illorum umquam RBM

x) ter et BM

y) *danach Rasur von 2—3 Buchstaben*  
F

z) viquit R

monis habitudo <sup>a)</sup> æqualiter cunctis, prout videbatur, in <sup>b)</sup> gratia erat condita. Pietati siquidem <sup>e)</sup> ac <sup>d)</sup> misericordiæ expleri <sup>e)</sup>, non quit <sup>f)</sup>, quantum operam <sup>g)</sup> dabat. Cum superne dulcedinis nectare artificialis <sup>h)</sup> etiam musicę perdoctus ac comptus dogmate, quicquid in psallendo <sup>i)</sup> choris suorum psallebatur die ac nocte tam in antiphonis quam in responsoriis vel ymnis, corrigendo et emendando ad tantam direxit <sup>k)</sup> rectitudinem, ut nullis decentius ac rectius psallere contingat in tota ecclesia Romana. Psalmorum nichilominus concentum dulcissimo ultra omnes distinguens decoravit melodimate <sup>l)</sup> <sup>29)</sup>. (*cap.* 25) Erant igitur, ut diximus, sub eiusdem patrocinio tam maxima quam minora perplura monasteria atque coenobia, quę videlicet ipse omnia aut a fundamentis innovavit vel <sup>m)</sup> ampliando honestavit. Nam sancti martyris Benigni, ut dicere coepimus <sup>n)</sup>, cui deo auctore <sup>o)</sup> primitus pastor allegatus fuerat, basilicam <sup>p)</sup> incomparabili opere pene <sup>q)</sup> expletam <sup>r)</sup> iam Brunone defuncto Lambertoque in sede illius surrogato <sup>s)</sup> <sup>30)</sup> placuit, ut eadem basilica pontificali ex more benedictione sacraretur. Tunc denique ad votum ipsius patris <sup>t)</sup> convenere die designato e diversis provinciis non solum episcopi verum etiam quorumque <sup>u)</sup> ordinum promiscuę plebis innumera multitudo. Erat enim autumnus <sup>v)</sup> dies tercius Kalendarum Novembrium ante videlicet natale ipsius martyris, quę <sup>w)</sup> omnia ritę ac solenniter, ut condecens (*fol.* 228<sup>v)</sup>) erat, explentes petierunt, qui aderant episcopi ac quique <sup>x)</sup> religiosi patrem Willelmum, ut in die tantę consecrationis tam ipsis quam universę plebi inter sacra missarum sollennia divini elemosinam impenderet verbi. Ipse vero, ut erat bonis omnibus obsequens, agere non <sup>y)</sup> distulit, sed mente pia, corde contrito,

a) salitudo B  
 b) *fehlt* R  
 c) quidem RBM  
 d) & BM  
 e) explicari R  
 f) -t *auf Rasur F*, nequit RBM  
 g) operae R, operis BM  
 h) artificialis RBM  
 i) *fehlt* R  
 k) derexit M  
 l) melodemate R  
 m) aut R  
 n) occepimus B

o) autore R  
 p) basilica R  
 q) *wie S. 467 w)*  
 r) expleta R  
 s) *erstes r auf Rasur F*, subrogato RBM  
 t) patres RBM  
 u) quorumcumque RBM  
 v) autumnus B  
 w) qui RBM  
 x) quinque, *am Rand: „forte quique“*  
 B  
 y) *ü. d. Z. in F*

<sup>29)</sup> Zum musikalischen Opus Wilhelms und zu den Consuetudines von St.-Bénigne s. *B u l s t* S. 193 ff. u. 249 Anm. 2.

<sup>30)</sup> Bischof Lambert von Langres (1016—30).



vultu alacri, spiritu sancto plenus in hæc verba cum lacrimis erupit: „Convenistis, fratres et sorores, grex præcio Christi sanguinis redemptus, convenistis, inquam, ad nuptias ipsius sponse matrisque vestre cælestis ac sempiternæ aeccliesiæ, quæ iccirco universalis dicitur, quoniam<sup>z)</sup> non solum quod in omnes mundi terminos dilatatur<sup>a)</sup>, sed etiam pro eo quod nulla immanitas criminum illius superat, si tantum fides assit, dona misericordiarum. Quæ scilicet patriarcharum mysticis presignata, figuris prophetarum ostensa, præsagiis apostolorum auctoritate ac labore constructa et martyrum sanguine consecrata<sup>b)</sup>. In qua abluti ac renovati a culpa veteris piaculi per salutis undam<sup>c)</sup> baptismatis sicque<sup>d)</sup> induimini primi stola angelicæ beatitudinis, quam amisistis in transgressione parentis primi incolæ paradysi. Deinde vero editis carnem ac potatis sanguinem illius omnipotentis agni, qui vos pre cæteris mundi creaturis formans et redimens invicta benignitate elegit ad sui atque patris regnum sanctique spiritus gloriam possidendam. Ad quam dilectissimi tendere vos invito, moneo, obsecro per caritatis ignem et humilitatis atque castitatis continuam custodiam. Gaudere<sup>e)</sup>, inquit, „contigisset michi ex vestre unanimatis devotione huius<sup>f)</sup> sanctificationis concursus<sup>g)</sup>, sed quia<sup>h)</sup> nimius meror mentem deprimit ex signis satanæ, quæ evidentissime apparent in populo dei. Non“, inquiens, „aspicitis<sup>i)</sup>, quibus est mens adhuc<sup>k)</sup> sanior, quæ scissuræ et detruncationes vestium rabidissime<sup>l)</sup>? Quæ attonsuræ per cervices virorum, quam turpis in barba orripilatio<sup>m)</sup> maxillarum? Quam vagacissima<sup>n)</sup> pene<sup>o)</sup> universorum corporum<sup>p)</sup> et insanissima actitatio<sup>q)</sup>, quam lasciva ad omnes pene<sup>o)</sup> sermones ore terricrepo<sup>r)</sup> iuramenta? Ista etenim universa recentia et nuper grassata<sup>s)</sup> non ex religiositate christianitatis<sup>t)</sup> processere, quin potius<sup>u)</sup> ex diabolicæ<sup>v)</sup> superstitiositatis rabie emergere. Exinde quoque pullulat radix

z) *fehlt R*a) *dilatetur R*b) *est consecrata R*c) *RBM, unda F; hier wird man wohl eher einen Fehler in F annehmen müssen als einen vor allem in temporalem Zusammenhang auch belegten Gebrauch von per mit Ablativ, s. Hofmann / Szantyr (wie S. 460 Anm. 38) S. 241*d) *sic R*e) *exaudire B*f) *BM; ad huius F, darin ad als Zusatz vor d. Z.; in huius R*g) *concurso R*h) *fehlt R*i) *despicietis B*k) *adhuc mens RBM*l) *fehlt R*m) *erstes r auf Rasur F, horripilatio R, chiripilatio B, obripilatio M*n) *nugacissima RBM*o) *wie oben S. 467 w)*p) *fehlt RBM*q) *in F i nachgetragen: iactitatio*r) *tetricrepo M*s) *crassata BM*t) *in M Anmerkung: „ms. Christi bonitatis“*u) *wie oben S. 478 r)*v) *diabolica R*

omnium malorum superbia ceterorumque vitiorum fomenta. Atque vos ipsi iudicate, si non ipsius famuli estis, cuius insignia et stigmata in vobismet ipsis geritis? Nam et me pudet dicere, dum penitet <sup>w)</sup> reticere, quoniam expectastis dulcedinem verbi et ego propino vobis generaliter amaritudinem redargutionis. Moneo etiam illum, si quis est in tota hac plebe, qui vel quinque solidos seu quippiam ad huius sancti martyris optulit <sup>x)</sup> reedificandam muneris (*fol. 229<sup>r</sup>*) ecclesiam, quam prę oculis habetis, coram cunctis referat. Dum ergo non inveniretur, quisquam <sup>y)</sup> aliquid contulisse, rursus ait: „Videte fratres amantissimi <sup>z)</sup>, inter quas spinas atque incendia pessimorum hæc aula omnipotentis dei per fidem sui testis Benigni, ad quam elegantia <sup>a)</sup> excrevit ipso cooperante fastigia. Volo vos, si placet, assidue esse memores, quam velox uniuscuiusque <sup>b)</sup> sit mundanae curę et ambitionis depositio. Propter quod obsecro cum nostri auctoris adiutorio, resistite vitiis et maligno diabolo, virtutes quoque preclaras assumite et colite benignissimo deo conditori ac redemptori vestro <sup>c)</sup> in cunctis obaudite, qui vos per fidem et orationes ac merita omnium fidelium suorum dignos faciat introducendi <sup>d)</sup> cum eis in sempiternę glorię regnum per Iesum Christum, dilectum filium suum“ <sup>31)</sup>. Dumque ille ista <sup>e)</sup> perorasset ac responsum ab omnibus fuisset: „Amen“, qui singultus, quantę lacrimę, qui gemitus per totam ecclesiam agebantur <sup>f)</sup>, exprimi non valet. Omnibusque rite perfectis cum gaudio quique rediere ad propria. Ex illo <sup>g)</sup> etenim die in eadem basilica precipue ad tumulum gloriosi martyris factę sunt multimodę curationes diversarum infirmitatum, quę etiam ob multiplicatam scribi nequeunt. Sed etsi quis cum fide plena sibi deposcens queque <sup>h)</sup> utilia procul dubio adipiscitur, si talis sit, ut promereatur sanctorum meritis et orationibus <sup>i)</sup>.

XIII (*cap. 26*). Nec pretereundum nobis videtur, quod dum patris Willelmi alloquio multi fuerint in mente recreati, plures etiam in corpore tactu eiusdem redintegrati, oratione refocilati, visitatione confortati ac benedictione firmati <sup>k)</sup>. Et quanvis nunc minus audiatur, quod olim

w) Rasur zwischen p und e F (wie oben S. 467 w))

x) ob- aus op- F (vgl. S. 468 p) und r))

y) quispiam BM

z) dilectissimi R

a) quae elegantiae R

b) unicuique RBM

c) nostro KR

d) introeundi R

e) ita BM

f) agebantur ecclesiam RBM

g) illa R

h) quaecumque M

i) orationibus iuvari R

k) RBM, sunt vor firmati ũ. d. Z. in F

<sup>31)</sup> Zu dieser Rede s. B u l s t S. 254 f. u. 88 f.

Christi sequacibus usui fuit, suscitare mortuum, pauca tamen e<sup>l)</sup> pluribus, ut testati sumus, quę dominus per eum<sup>m)</sup> operatus est, dicemus. Revertenti nanque illi<sup>n)</sup> quondam a coenobio sancti Viventii<sup>32)</sup> confessoris, cum iam appropinquaret sancti Benigni monasterio, obviam habuit promiscui vulgi turbam plangentem ac repedantem a spectaculo cuiusdam miserrimi videlicet<sup>o)</sup> ex eiusdem servorum familia sancti Benigni, quem magistratus crimine convictum mortique<sup>p)</sup> suspensionis patibuli<sup>q)</sup> adiudicatum deliberaverat. Quod audiens vir<sup>r)</sup> misericors, miliario<sup>s)</sup> distans a loco dimisso equo illucque<sup>t)</sup> quantotius<sup>u)</sup> occurrens<sup>v)</sup> hoc tantum dicebat: „Iesu, Iesu, qui pepercisti latroni in cruce, miserere“. Iussitque suis velocius infelicem illum, quem cernebant e trabe pendere, iam rigentem deponere. Ipse<sup>w)</sup> vero toto prostratus corpore orationi incubuit. At illi solventes lora<sup>x)</sup> guttur illius artantia exanimis in terram cecidit. Ad quem accedens (*fol. 229<sup>v)</sup>*) vir pius ait: „Surge“, inquit, „quia<sup>y)</sup> dominus imperat“. Ille<sup>a)</sup> vero aperiens oculos erexit se admirans valde se sibi<sup>b)</sup> superesse<sup>c)</sup>. Qui cum viro dei egrediens exultantibus cunctis ad monasterium plures postea vixit annos. Multos nempe ad huiusmodi<sup>d)</sup> patibuli suspendio ac nece per diversas provincias tam interventu quam redemptionis preçio liberavit. (*cap. 27*) Nam et fratribus<sup>e)</sup> monasteriorum utilitatibus prepositis illud sepius inculcabat, ut in exactione sibi commissorum forent providi, ne forte nimis tenues pro census reddito<sup>f)</sup> affligerentur. Dicebat enim se magis velle largiri egenti quam exigere quippiam ab indigente. Itinera quoque eius<sup>g)</sup> per civitates et vicos, seu quorsum<sup>h)</sup> haberet, ingens pauperum atque infirmorum turba preoccupaverat. At ipse liberalis et largus beneficiorum erat universorum impensor<sup>i)</sup>. Desiderabatur enim ab omni hominum ordine vel sexu<sup>k)</sup> ipsius preçentia sicuti unus<sup>l)</sup> e patriarchis

- 
- |  |   |
|--|---|
| l) de <i>BM</i>  | x) illis solventibus loca <i>R</i>        |
| m) ipsum <i>R</i> , istum <i>BM</i>  | y) <i>fehlt MeRBM</i>                     |
| n) Reuertens namque ille <i>R</i>  | a) ipse <i>BM</i>                         |
| o) <i>fehlt R, stattdessen nach familia</i>  | b) <i>R nur se, BM nur sibi</i>           |
| p) morteque <i>BM</i>  | c) <i>in M Anmerkung: „al. suppressa“</i> |
| q) <i>RBM, -lo aus -li F</i>   | d) eiusmodi <i>R</i>                      |
| r) <i>fehlt B</i>  | e) tribus <i>B</i>                        |
| s) miliari <i>R</i>  | f) pro censu non reddito <i>R</i>         |
| t) illuc <i>RBM</i>  | g) eius seu <i>R</i>                      |
| u) -tius <i>aus -cius F</i>  | h) <i>BM, quorsum F, aliorum R</i>        |
| v) <i>BM, currens mit einer Rasur von zwei Buchstaben davor F, accurrit (= Paraphrase) Me, accurrens R</i> | i) impensa <i>R</i>                       |
| w) Iste <i>B</i>   | k) sola <i>R</i>                          |
|  | l) unius <i>RBM</i>                       |

---

<sup>32)</sup> St.-Vivant de Vergy, s. oben Anm. 10.

aut apostolis domini. Aliquantum etiam referebant illum sibi per visum in somnis apparuisse seque de pravis actibus redarguisse vel monuisse illos <sup>m)</sup> de communi animarum salute. Testor ego, inquam, ipsius ac virtutum matrem caritatem, quoniam quondam meorum culpis facinororum offensus, ut sensi illum ad horam amaricatum, secessi in aliud coenobium ipsius ditioni minime subditum. Dumque illic degerem, astitisse michi una noctium <sup>n)</sup> visus est aspectu placido ac manu iniecta caput michi demulcens aiebat: „Rogo, ne me deseras <sup>o)</sup>, si non te amare fingebas, quin potius exercere te cupio, quæ promiseras“. Ipsius nanque imperio maxima iam ex parte <sup>p)</sup> eventuum ac <sup>q)</sup> prodigiorum <sup>r)</sup>, quæ circa et infra incarnati salvatoris annum contingere millesimum, descripseram <sup>33)</sup>. Quæ etiam causa ad præsens opus me compulit inflectere articulum. Iccirco omnes pariter oro, ne propter hoc præiudicium de me fiat.

XVIII (*cap.* 28). Beatitudo igitur patris <sup>s)</sup> Willelmi iam ad tantam excreverat excellentiam, ut cunctas Latii ac Galliarum provincias ipsius amor ac veneratio penetraret. Nam reges ut patrem, pontifices ut magistrum, abbates et monachi ut archangelum, omnes in commune ut dei amicum suæque præceptorem salutis habebant. Quis enim unquam alius præter eum Veneticorum gentem in tam amica familiaritate habuit? Exaggerative secundum apostolum <sup>34)</sup> loquimur, quoniam, si fieri posset, oculos suos eruisent <sup>t)</sup> et dedissent ei. Siquidem Ursus <sup>35)</sup> illorum patriarcha <sup>u)</sup> ipsius sancti patris decrevit effici monachus, sed quia <sup>v)</sup> ipse dispendium illius gentis, quod foret <sup>w)</sup> pro tanti absentia viri, considerans illi <sup>x)</sup> in suo proposito permanere suasit. Quod <sup>y)</sup> etiam de multis (*fol.* 230<sup>r</sup>) similis rei gratia cognitum habetur fecisse. (*cap.* 29) Iam vero in dei opere magis assiduus quam frequens, cum esset in Italia suum biennio prestolans a seculo excessum, sed rerum opportunitatibus exinde evocatus ægerrime tamen ad Gallias remeavit <sup>z)</sup> <sup>36)</sup>. Cunque revisendi

- |   |   |
|---|---|
| <sup>m)</sup> <i>fehlt R</i>              | <sup>t)</sup> <i>exuisent R</i>             |
| <sup>n)</sup> <i>nocte RBM</i>            | <sup>u)</sup> <i>patriarcha illorum RBM</i> |
| <sup>o)</sup> <i>Rogo ex me discas B</i>  | <sup>v)</sup> <i>fehlt R</i>                |
| <sup>p)</sup> <i>maximam iam partem R</i> | <sup>w)</sup> <i>ferret R</i>               |
| <sup>q)</sup> <i>euentorum atque BM</i>   | <sup>x)</sup> <i>fehlt B</i>                |
| <sup>q-r)</sup> <i>fehlt R</i>            | <sup>y)</sup> <i>-o- auf Rasur F</i>        |
| <sup>s)</sup> <i>eximii patris RBM</i>    | <sup>z)</sup> <i>exinde remeavit R</i>      |

<sup>33)</sup> Gemeint sind Rodulfus Glabers „Historiarum libri quinque (wie S. 451 Anm. 2).

<sup>34)</sup> Galat. 4.15.

<sup>35)</sup> Ursus, Patriarch von Grado (1013?—44), s. *B u l s t* S. 41.

<sup>36)</sup> 1028—30, letzter Italienaufenthalt Wilhelms, s. *B u l s t* S. 276 f.

caritate cunctos <sup>a)</sup> Gorzense <sup>b)</sup> usque monasterium <sup>37)</sup>, a se olim cum ceteris ad regulare specimen reformatum, devenisset, quae supererant, invisere curavit; dehinc ad prænominatum venit Fiscannum. Post aliquot vero dierum <sup>e)</sup> acris <sup>d)</sup> coepit doloribus affligi. Iam quippe imminente sollennitate nativitatis dominicę pręnosens suę a Christo vocationis diem, convocatis ad se fratribus deliberans coram eis provide ac sapienter de cunctis, quę ipsius innitebantur patrociniō, quid vel qualiter agendum seu ordinandum foret. Sicque universis pręsentibus simul et absentibus sua benedictione firmatis ac deo commissis expetit sibi dari salutare <sup>e)</sup> atque vivificum commeatum. Expletisque sollennibus totis octo dierum nichil <sup>f)</sup> omnino loquens, oculos tantum ad deum <sup>g)</sup> erigens <sup>h)</sup>, illi soli intendens, illum <sup>i)</sup> solum <sup>i)</sup> mente respiciens, iamque <sup>k)</sup> aspiciebat felix anima subito <sup>l)</sup> ad illum itura de vasculo carnis in sua gloria deum maiestatis. Anno igitur eiusdem nativitatis dominicę millesimo xxx<sup>o</sup> <sup>o</sup>, indictione xiiii<sup>a</sup>, a nativitate quoque istius patris ac dei cultoris lxx<sup>o</sup> et ab adventu illius ad Gallias de Italia xli<sup>o</sup>, regnante Conrado imperatore, in Francia nichilominus Rotberto <sup>m)</sup> rege, die dominicę circuncisionis venerabili atque eiusdem nativitatis octavo, vi<sup>ta</sup> feria mane, dum aurora supervenientis diei pelleret tenebras, e mundo transivit a sancto istius dei amici corpore felix anima <sup>n)</sup> et beata, lucerna videlicet orbis ad sempiternam ac <sup>o)</sup> deificam lucem suis lugentibus, sed lætantibus angelis <sup>p)</sup>, cum quibus laudans ac magnificans benedicit deum, in quo vivit, quicquid iuste subsistit <sup>38)</sup>. Sepultum nanque est sacrum illius corpus honorifice in gremio eiusdem sanctę Trinitatis aeccliesię in conspectu euntium ac <sup>q)</sup> redeuntium fratrum, ut cotidie siquidem prę oculis imitabilem haberent patrem, quem ad ęternam iusticię mercedem habuere institutorem. Ipsiusque precibus et meritis valeant percipere aeternę vitę

a) RBM, caritatem cunctis F

b) Gorziense M

c) dies R, dierum ... (sic) B

d) acribus RBM

e) salutarem KR

f) nil BM

g) Dominum R

h) erigebat R

i) -u *jeweils auf Rasur* F

k) iam enim R

l) *fehlt* R

m) Roberto RBM

n) anima felix RBM

o) & R

p) angelis lætantibus RBM

q) & R

<sup>37)</sup> Zur Reform Gorzes durch Wilhelm (1012/17) s. Bulst S. 86 ff.

<sup>38)</sup> Wilhelms Todestag am 1. 1. 1031. Zur Feier seines Totengedächtnisses s. Bulst S. 29. Die hier für Wilhelm angegebenen Daten sind nicht richtig, da Wilhelm erst 962 geboren wurde (s. oben Anm. 2) und schon 987 nach Cluny kam (s. oben Anm. 6).

regnum et gloriam cum sanctis omnibus donante domino nostro <sup>r)</sup> Iesu Christo <sup>s)</sup>, qui <sup>t)</sup> cum deo patre et spiritu sancto vivit et regnat per immortalia saeculorum saecula. Amen <sup>u)</sup>.

---

<sup>r)</sup> fehlt *BM*

<sup>s)</sup> Christo Salvatore *RBM*

<sup>t-u)</sup> qui — Amen fehlt *RB*: Christo Salvatore. Explicit *R*, Christo Salvatore *B*